



Deutsche
Forschungsgemeinschaft

Chancengleichheits-Monitoring 2024

Antragstellung, Begutachtung und Gremienaktivität
von Wissenschaftler*innen

Berichtsjahr 2023

Deutsche Forschungsgemeinschaft e. V.

Kennedyallee 40 • 53175 Bonn

Postanschrift: 53170 Bonn

Telefon: +49 228 885-1

Telefax: +49 228 885-2777

postmaster@dfg.de

www.dfg.de

Alle Publikationen der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) werden sorgfältig erarbeitet. Dennoch übernehmen Autor*innen und Herausgeber*innen ebenso wie die DFG in keinem Fall, einschließlich des vorliegenden Werkes, für die Richtigkeit von Angaben, Hinweisen und Ratschlägen sowie für eventuelle Druckfehler irgendeine Haftung.

Die Wiedergabe von Warenbezeichnungen, Handelsnamen oder sonstigen Kennzeichen in diesem Dokument berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese frei benutzt werden dürfen. Vielmehr kann es sich auch dann um eingetragene Warenzeichen oder sonstige gesetzlich geschützte Kennzeichen handeln, wenn sie nicht eigens als solche markiert sind.

Der Text dieser Publikation wird unter der Lizenz Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International (CC BY-SA 4.0) veröffentlicht. Den vollständigen Lizenztext finden Sie unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>.



April 2024

Ansprechpartnerin Statistik:

Dr. Julia Rothbauer

Gruppe Informationsmanagement

julia.rothbauer@dfg.de

Fachliche Ansprechpartnerin:

Dr. Anush Köppert

Gruppe Forschungskultur

anush.koepfert@dfg.de

Stand: Januar 2024

Version 1.0

Downloadadresse:

www.dfg.de/evaluation

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	5
1 Wissenschaftler*innen im Hochschulsystem	6
2 Beteiligung an DFG-Programmen	10
2.1 Antragsbeteiligung in der Einzelförderung	13
2.2 Antragserfolg in der Einzelförderung	18
2.3 Beteiligung auf unterschiedlichen Karrierestufen in Koordinierten Programmen und der Exzellenzstrategie	21
3 Begutachtungen und DFG-Gremien	24
Datengrundlage und Definitionen	29
Weitere Materialien	33

Tabellen

Tabelle 1: Promovierende, hauptberuflich tätiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal sowie Professor*innen an deutschen Hochschulen nach Fachgebiet und Wissenschaftsbereich 2022	6
Tabelle 2: Laufende DFG-Programme und Projektbeteiligungen nach Förderverfahren je Geschlecht 2023	10
Tabelle 3: Frauenanteil in den Gremien der DFG	27
Tabelle 4: Frauenanteil in den Fachkollegien der DFG	28
Tabelle 5: DFG-Programmsystematik – mittlere Ebene	31
Tabelle 6: DFG-Fachsystematik für die Amtsperiode 2020–2024 – Wissenschaftsbereiche, Fachgebiete und Fachkollegien	32

Abbildungen

Abbildung 1: Anteil der Wissenschaftlerinnen und Professorinnen sowie DFG-Antragstellerinnen in der Einzelförderung und DFG-Gutachterinnen nach Fachgebiet 2023	8
Abbildung 2: DFG-Aktivität am Beispiel der Universitätsprofessor*innen 2022	9
Abbildung 3: Frauenanteil nach Programm in der laufenden Einzelförderung	11
Abbildung 4: Frauenanteil in den laufenden Koordinierten Programmen	12
Abbildung 5: Frauenanteil in der Einzelförderung nach Wissenschaftsbereich	13
Abbildung 6: Frauenanteil in der Einzelförderung nach Fachgebiet 2023	14
Abbildung 7: Frauenanteil in der Einzelförderung nach Alterskategorie und Wissenschaftsbereich 2023	15
Abbildung 8: Frauenanteil in der Einzelförderung nach Alterskategorie	16
Abbildung 9: Anträge von erstmaligen Antragsteller*innen in der Einzelförderung	16
Abbildung 10: Beteiligungen von Frauen und Männern an erstmaligen Antragstellungen in der Einzelförderung	17
Abbildung 11: Förderquoten in der Einzelförderung nach Geschlecht	18
Abbildung 12: Förderquoten in der Einzelförderung nach Geschlecht und Wissenschaftsbereich 2023	19
Abbildung 13: Förderquoten in der Einzelförderung nach Geschlecht und Fachgebiet 2023	20
Abbildung 14: Förderquoten in der Einzelförderung nach Altersgruppe und Geschlecht 2023	20
Abbildung 15: Frauenanteil in verschiedenen Statusgruppen in Graduiertenkollegs nach Wissenschaftsbereich 2023	21

Abbildung 16: Frauenanteil in verschiedenen Statusgruppen in Sonderforschungsbereichen nach Wissenschaftsbereich 2023	22
Abbildung 17: Frauenanteil in verschiedenen Statusgruppen in Exzellenzclustern nach Wissenschaftsbereich 2023	23
Abbildung 18: Frauenanteil an schriftlichen Begutachtungen nach Wissenschaftsbereich ...	24
Abbildung 19: Rücklaufquoten nach Geschlecht der Gutachtenden	25
Abbildung 20: Frauenanteil an Panel- und Vor-Ort-Begutachtungen nach Wissenschaftsbereich und Programm im Zeitraum 2020 bis 2023	26

Vorbemerkung

Chancengleichheit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ist als Ziel in der Satzung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) fest verankert. Mit dem vorliegenden Bericht werden statistische Kennzahlen bereitgestellt, die über die Entwicklung der Anzahl und des Anteils von Wissenschaftlerinnen an der Antragstellung bei der DFG, ihre Förderchancen, ihre Beteiligung an der Begutachtung sowie ihrer Repräsentanz in Gremien der DFG informieren.

Der erste Abschnitt des Berichts enthält Übersichten zur Repräsentanz von Wissenschaftlerinnen auf den verschiedenen Karrierestufen im deutschen Wissenschaftssystem.

Im zweiten Abschnitt des Berichts steht die Antragsbeteiligung von Wissenschaftlerinnen im Vordergrund. Diese wird nach Fächern sowie nach den einzelnen DFG-Förderprogrammen differenziert.

Der dritte Abschnitt des Berichts behandelt den Antragserfolg in der Einzelförderung. Aufbereitet wird die Entwicklung der Förderquoten nach Geschlecht und Alter der Antragsteller*innen.

Im vierten Abschnitt wird die Beteiligung der Wissenschaftlerinnen auf unterschiedlichen Karrierestufen in Exzellenzclustern, Sonderforschungsbereichen und Graduiertenkollegs betrachtet.

Weiterhin werden Kennzahlen zum Begutachtungswesen der DFG und die Mitwirkung in den DFG-Gremien dargestellt.

Ein Schlusskapitel bietet Erläuterungen zu den Datengrundlagen und zu den in dem Bericht genutzten Definitionen.

Der Bericht erscheint jährlich. Hinweise auf Möglichkeiten, das Themenspektrum weiter auszubauen, sind immer willkommen. Bitte richten Sie diese an statistik@dfg.de.

1 Wissenschaftler*innen im Hochschulsystem

Die meisten Antragsteller*innen, Gutachter*innen sowie Gremienmitglieder der DFG arbeiten an Einrichtungen des deutschen Hochschulsystems. Viele von ihnen haben eine Professur inne, einige sind als wissenschaftliche Mitarbeiter*innen oder Nachwuchsgruppenleiter*innen tätig.

Tabelle 1: Promovierende, hauptberuflich tätiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal sowie Professor*innen an deutschen Hochschulen nach Fachgebiet und Wissenschaftsbereich 2022

Fachgebiete und Wissenschaftsbereiche	Promovierende			Wissenschaftler*innen			davon Professor*innen		
	Gesamt	davon Frauen		Gesamt	davon Frauen		Gesamt	davon Frauen	
	N	N	%	N	N	%	N	N	%
Geistes- und Sozialwissenschaften	59.321	31.672	53,4	84.497	41.665	49,3	24.957	8.905	35,7
Geisteswissenschaften	26.071	14.933	57,3	30.285	15.789	52,1	8.767	3.499	39,9
Sozial- und Verhaltenswissenschaften	33.249	16.740	50,3	54.211	25.876	47,7	16.191	5.406	33,4
Lebenswissenschaften	78.231	47.764	61,1	98.580	51.518	52,3	8.132	2.343	28,8
Biologie	15.563	9.325	59,9	12.067	5.836	48,4	1.585	460	29,1
Medizin	57.685	35.220	61,1	80.556	42.582	52,9	5.703	1.636	28,7
Agrar-, Forstwissenschaften und Tiermedizin	4.983	3.220	64,6	5.956	3.100	52,0	845	247	29,3
Naturwissenschaften	30.545	10.684	35,0	33.943	9.873	29,1	4.856	970	20,0
Chemie	12.752	5.180	40,6	9.994	3.356	33,6	1.072	219	20,4
Physik	9.670	2.381	24,6	10.614	2.187	20,6	1.231	181	14,7
Mathematik	3.367	1.057	31,4	6.712	1.882	28,0	1.522	320	21,0
Geowissenschaften	4.756	2.066	43,4	6.622	2.447	37,0	1.030	250	24,3
Ingenieurwissenschaften	37.205	8.308	22,3	61.216	14.124	23,1	13.215	2.108	15,9
Maschinenbau und Produktionstechnik	10.046	1.685	16,8	13.932	2.727	19,6	2.851	366	12,8
Wärmetechnik/Verfahrenstechnik	3.466	985	28,4	7.941	2.118	26,7	1.650	308	18,7
Materialwissenschaft und Werkstofftechnik	1.979	570	28,8	4.119	1.029	25,0	486	86	17,6
Informatik, System- und Elektrotechnik	17.377	3.409	19,6	26.746	5.275	19,7	5.853	761	13,0
Bauwesen und Architektur	4.336	1.659	38,3	8.479	2.975	35,1	2.374	587	24,7
Insgesamt	205.302	98.429	47,9	278.235	117.180	42,1	51.161	14.326	28,0

Datenbasis und Quelle:

Statistisches Bundesamt (Destatis): Sonderauswertung aus: Statistischer Bericht. Statistik des Hochschulpersonals. Berichtsjahr 2022.

Statistisches Bundesamt (Destatis): Statistischer Bericht. Statistik der Promovierenden. Berichtsjahr 2022.

Berechnungen der DFG.

Hinweis: Das hauptberuflich tätige wissenschaftliche und künstlerische Personal der Hochschule besteht gemäß § 42 Hochschulrahmengesetz insbesondere aus den Hochschullehrer*innen (Professor*innen, Juniorprofessor*innen), den wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter*innen sowie den Lehrkräften für besondere Aufgaben (vgl. auch: Statistisches Bundesamt (Destatis): Statistischer Bericht. Statistik des Hochschulpersonals. Berichtsjahr 2022). In der Tabelle und dem vorliegenden Abschnitt werden diese Personen unter „Wissenschaftler*innen“ zusammengefasst.

Der Umfang der Beteiligung von Frauen als Antragstellerinnen, Gutachterinnen oder Gremienmitglieder bei der DFG hängt eng zusammen mit der Anzahl von Wissenschaftlerinnen in den unterschiedlichen Disziplinen und Karrierestufen im deutschen Wissenschaftssystem insgesamt. Aufschluss hierüber geben die Daten des Statistischen Bundesamts¹ zu Promovierenden, wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen und Professor*innen an deutschen Hochschulen.

1 Statistisches Bundesamt (Destatis): Sonderauswertung aus: Statistischer Bericht. Statistik des Hochschulpersonals. Berichtsjahr 2022. Aktuellere Daten lagen zum Zeitpunkt der Erstellung des Chancengleichheits-Monitorings nicht vor.

Im Jahr 2022 waren insgesamt 278.235 Wissenschaftler*innen an deutschen Hochschulen beschäftigt, darunter 51.161 Professor*innen. Der Frauenanteil beim hauptberuflich tätigen wissenschaftlichen Personal liegt bei insgesamt 42,1 Prozent und unter denjenigen, die eine Professur innehaben, bei 28,0 Prozent (siehe Tabelle 1). Folglich verlassen Wissenschaftlerinnen – im Vergleich zu Wissenschaftlern – immer noch überproportional häufig vor Erreichen der Professur das Wissenschaftssystem („Drop-Out“).

Bei Betrachtung der einzelnen Fächer, zeigt sich, dass der Frauenanteil unter den wissenschaftlichen Beschäftigten im Fachgebiet „Medizin“ mit 52,9 Prozent am höchsten ist. In diesem Fach ist aber auch der stärkste „Drop-Out“ zu beobachten. Dagegen ist der „Drop-Out“ im Fachgebiet „Physik“ am niedrigsten. Der höchste Frauenanteil in der Professorenschaft findet sich in den Geisteswissenschaften mit 39,9 Prozent; der Frauenanteil am wissenschaftlichen Personal liegt bei 52,1 Prozent. Den niedrigsten Frauenanteil machen im Jahr 2022 wissenschaftliche Beschäftigte im Fachgebiet „Maschinenbau und Produktionstechnik“ und Professorinnen im Fachgebiet „Maschinenbau und Produktionstechnik“ aus (19,6 Prozent respektive 12,8 Prozent). Insgesamt ist der Anteil von Wissenschaftlerinnen von 2021 auf 2022 um 0,7 Prozentpunkte und der Anteil von Professorinnen um 0,8 Prozentpunkte gestiegen.

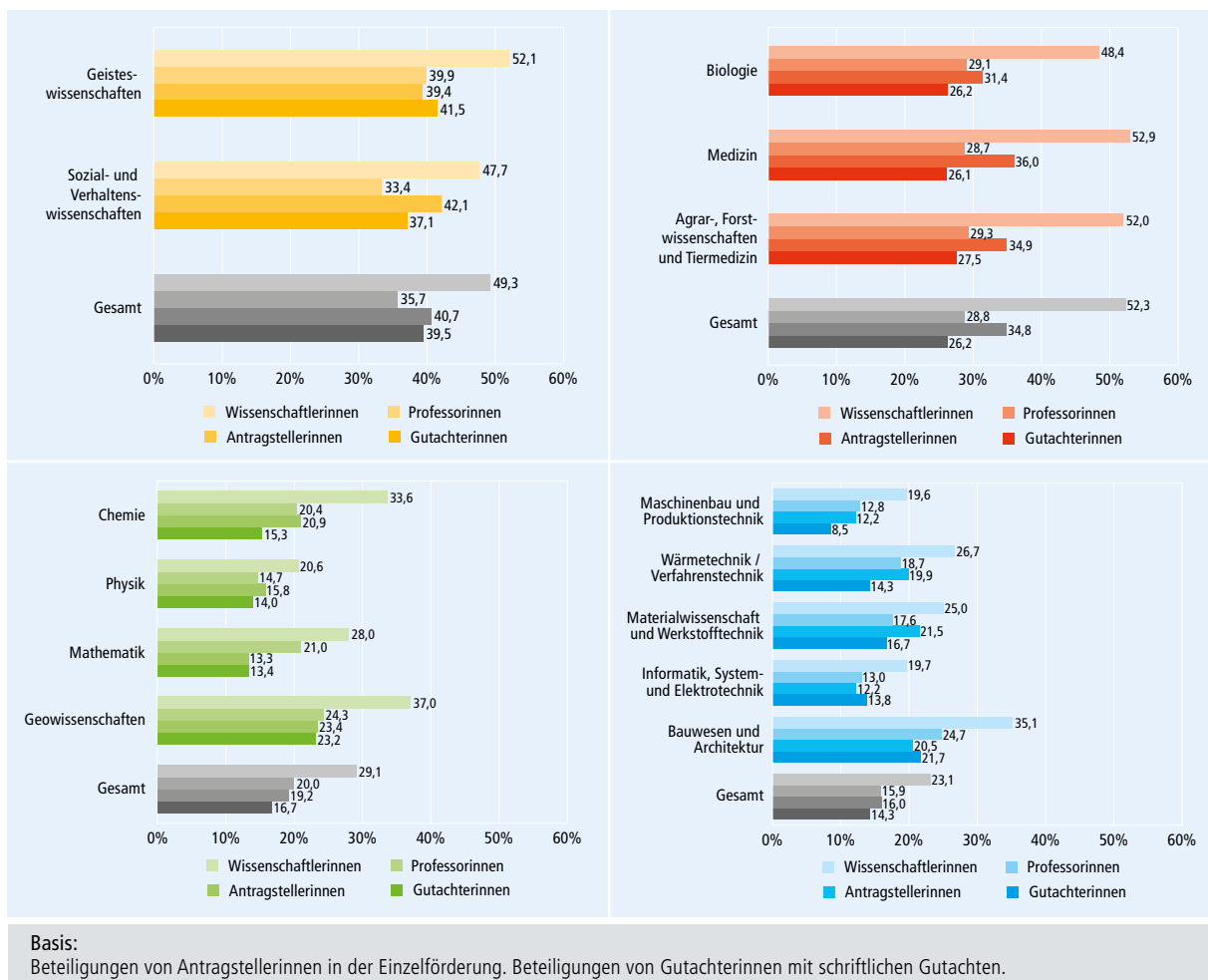
Abbildung 1 vergleicht die Anteile von Wissenschaftlerinnen und Professorinnen mit denen von DFG-Antragstellerinnen und -Gutachterinnen nach Wissenschaftsbereich.

Antragsberechtigt bei der DFG sind alle promovierten Wissenschaftler*innen. Der Anteil der Anträge, die von Wissenschaftlerinnen gestellt werden, unterscheidet sich nach Disziplin und Förderprogramm. Der Vergleich dieses Anteils mit dem Frauenanteil an Wissenschaftler*innen sowie Professor*innen lässt Schlüsse darauf zu, in welcher Karrierephase Anträge gestellt werden. So ist in den Geistes- und Sozialwissenschaften und den Lebenswissenschaften der Anteil der Antragstellerinnen (40,7 Prozent respektive 34,8 Prozent) deutlich höher als der Anteil der Professorinnen in diesen Wissenschaftsbereichen (35,7 Prozent respektive 28,8 Prozent). In diesen Fächern stellen viele Wissenschaftlerinnen bereits in einem früheren Karrierestadium Anträge bei der DFG. In den Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften ist das Verhältnis dagegen relativ ausgeglichen.

Der Anteil der Gutachterinnen unter allen schriftlichen Begutachtungen ist fast durchgehend niedriger als der Anteil der Professorinnen und Antragstellerinnen. Der Unterschied zeigt sich am deutlichsten in den Naturwissenschaften, in denen nur 16,7 Prozent der schriftlichen Gutachten von Wissenschaftlerinnen erstellt werden, also 3,3 Prozentpunkte weniger als es Professorinnen gibt.

Rund 39 Prozent aller Personen, die in 2022 entweder als Gutachter*innen, als Geförderte oder im Rahmen einer Antragstellung bei der DFG aktiv waren, sind Professor*innen an Universitäten in Deutschland. Etwa ein Viertel geht auf den universitären Mittelbau zurück und

Abbildung 1: Anteil der Wissenschaftlerinnen und Professorinnen sowie DFG-Antragstellerinnen in der Einzelförderung und DFG-Gutachterinnen nach Fachgebiet 2023



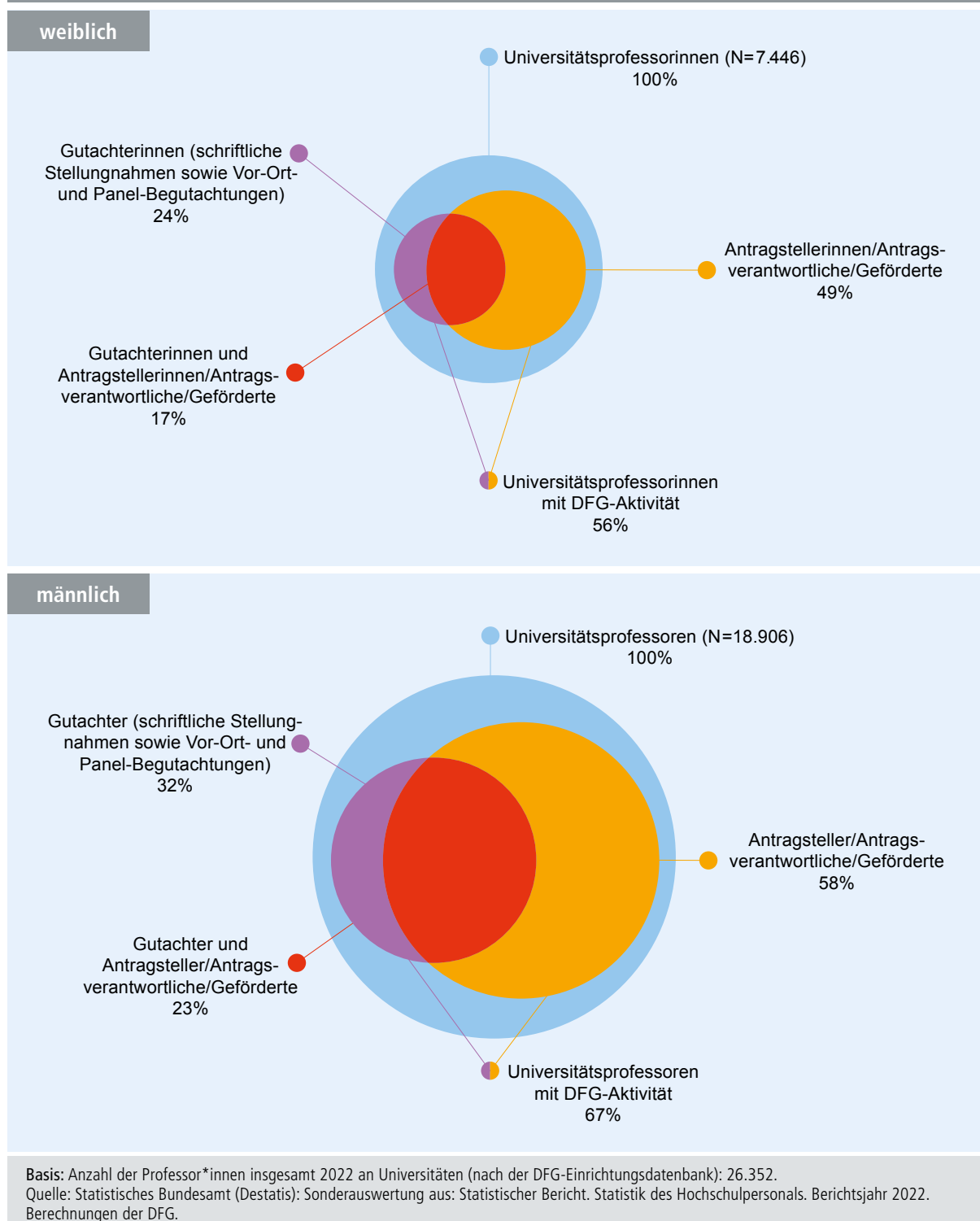
rund ein Fünftel sind Personen, die zuletzt an ausländischen Einrichtungen beschäftigt waren. Die übrigen Wissenschaftler*innen rekrutieren sich u. a. aus dem Personal von außeruniversitären Forschungseinrichtungen und anderen Hochschulen, darunter auch Hochschulen für angewandte Wissenschaften.

Laut Statistischem Bundesamt² waren im Jahr 2022 insgesamt 7.446 Professorinnen und 18.906 Professoren an Universitäten³ in Deutschland beschäftigt. Von den Professorinnen waren in 2022 schätzungsweise etwa 56 Prozent entweder in der Begutachtung oder als Antragstellerin oder Geförderte bei der DFG aktiv beteiligt (Abbildung 2). Bei den Männern sind es 67 Prozent. Damit spielt das DFG-Fördergeschäft im Rahmen von Antragstellungen und Begutachtungen eine zentrale Rolle für die große Mehrheit der Professor*innen an deutschen Universitäten, wenngleich die DFG-Beteiligung unter den Professoren stärker ausgeprägt ist

2 Statistisches Bundesamt (Destatis): Sonderauswertung aus: Statistischer Bericht. Statistik des Hochschulpersonals. Berichtsjahr 2022. Berechnungen der DFG.

3 Nach DFG-Einrichtungsdatenbank (Einrichtungsart: Universität).

Abbildung 2:
DFG-Aktivität am Beispiel der Universitätsprofessorenschaft nach Geschlecht 2022



als unter den Professorinnen. Diese Zahlen sind als Schätzung zu verstehen, da die Daten des Statistischen Bundesamts nicht eindeutig mit den Daten zu den Professor*innen in der Antragsdatenbank verknüpft werden können. Dennoch deutet die geringere DFG-Beteiligung von Professorinnen auf Selektionsprozesse hin.

2 Beteiligung an DFG-Programmen

Im Fokus des folgenden Kapitels steht die Beteiligung von Wissenschaftler*innen an den verschiedenen DFG-Förderverfahren (siehe Glossar zur Programmsystematik). Gut ein Viertel, nämlich 27,1 Prozent der laufenden DFG-Projekte, werden im Jahr 2023 von Wissenschaftlerinnen geleitet (Tabelle 2). In den Verfahren der Einzelförderung liegt der Anteil bei 26,3 Prozent. Insgesamt ist der Frauenanteil in den vergangenen vier Jahren über alle hier aufgezeigten Programme hinweg stetig gestiegen: von 24,0 Prozent in 2020 bis 27,1 Prozent in 2023.

Tabelle 2:
Laufende DFG-Programme und Projektbeteiligungen nach Förderverfahren je Geschlecht 2023

Programmgruppe/ Förderverfahren	laufende Programme	Projektbeteiligungen gesamt		davon		
				Männer	Frauen	
	N	N	%	N	N	% von gesamt
Einzelförderung		17.544	46,1	12.935	4.609	26,3
Sachbeihilfen		15.378	40,4	11.570	3.808	24,8
Forschungsstipendien		17	0,0	6	11	64,7
Walter Benjamin-Programm		968	2,5	559	409	42,3
Emmy Noether-Programm		418	1,1	277	141	33,7
Heisenberg-Programm		416	1,1	298	118	28,4
Reinhart Koselleck-Projekte		49	0,1	47	2	4,1
Klinische Studien		81	0,2	59	22	27,2
Weitere Einzelförderung ¹⁾		217	0,6	119	98	45,2
Koordinierte Programme	875	19.169	50,3	13.819	5.350	27,9
Forschungszentren	1	–	–	–	–	–
Sonderforschungsbereiche ²⁾	291	10.321	27,1	7.585	2.736	26,5
Schwerpunktprogramme	103	3.155	8,3	2.439	716	22,7
Forschungsgruppen ³⁾	234	2.799	7,3	1.860	939	33,5
Graduiertenkollegs	246	2.894	7,6	1.935	959	33,1
Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder (Exzellenzcluster)	57	1.375	3,6	1.013	362	26,3
Insgesamt	932	38.088	100,0	27.767	10.321	27,1

¹⁾ U. a. Publikationsbeihilfen, Geräteinstandsetzung, Nachwuchsakademien, Projektabakademien und Wissenschaftliche Netzwerke.
Projektbeteiligungen: Mittelempfänger*innen.

²⁾ Inkl. der Programmvariante Transregio.

³⁾ Einschließlich Programmvariante Klinische Forschungsgruppen und Kolleg-Forschungsgruppen.

– Aufgrund der niedrigen Fallzahlen können hier keine Aussagen gemacht werden.

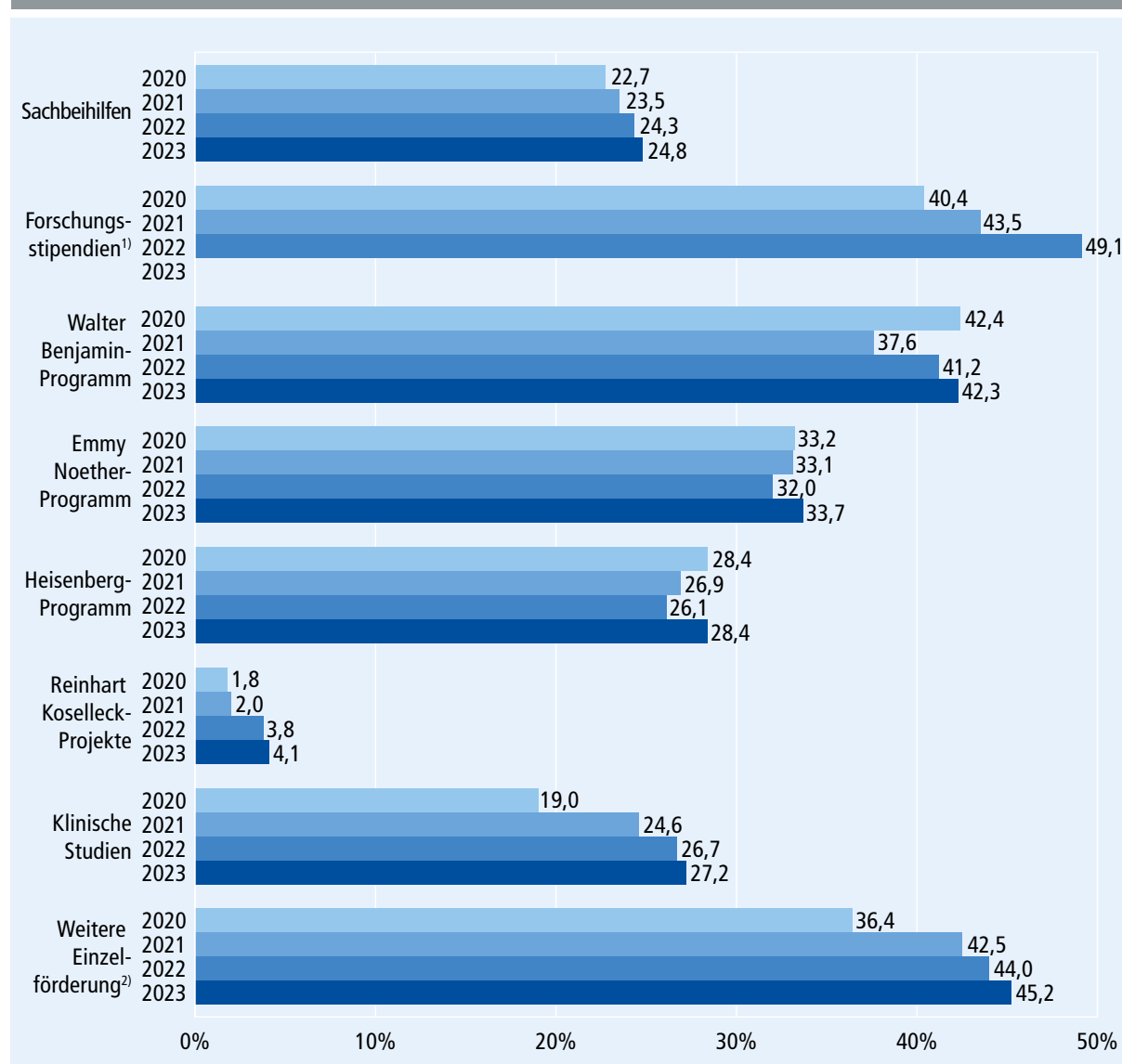
Im Walter-Benjamin Programm liegt der Frauenanteil bei 42,3 Prozent. Im Reinhart Koselleck-Programm hingegen entfallen nur 2 der 49 Projekte in der laufenden Förderung auf Frauen (4,1 Prozent). In den Koordinierten Programmen hat sich der Frauenanteil an allen Beteiligungen (Sprecher*innen, Principal Investigators, Teilprojektleiter*innen und beteiligte Wissenschaftler*innen) gegenüber dem Vorjahr von 26,6 auf 27,9 Prozent gesteigert. Besonders hoch ist der Anteil (mit 33,5 Prozent) in den Forschungsgruppen, die relativ häufig in den Geistes- und Sozialwissenschaften angesiedelt sind – also in Disziplinen, in denen besonders

viele Wissenschaftlerinnen arbeiten (vgl. Kapitel 1). In den Exzellenzclustern liegt der Frauenanteil bei 26,3 Prozent.

Abbildung 3 illustriert die Entwicklung der Frauenanteile in der laufenden Einzelförderung differenziert nach den einzelnen Förderverfahren. Zu beachten sind hier insgesamt die verhältnismäßig kleinen absoluten Zahlen außerhalb der Sachbeihilfe und insbesondere bei den Klinischen Studien und den Reinhart Koselleck Projekten (siehe Tabelle 2). Jährliche Schwankungen, z. B. in der fachlichen Verteilung, schlagen sich daher teilweise stark nieder.

In der Sachbeihilfe stieg der Frauenanteil seit 2020 und liegt nun im Jahr 2023 bei 24,8 Prozent. Im Heisenberg-Programm lässt sich gegenüber dem Jahr 2020 keine Veränderung des

Abbildung 3:
Frauenanteil nach Programm in der laufenden Einzelförderung

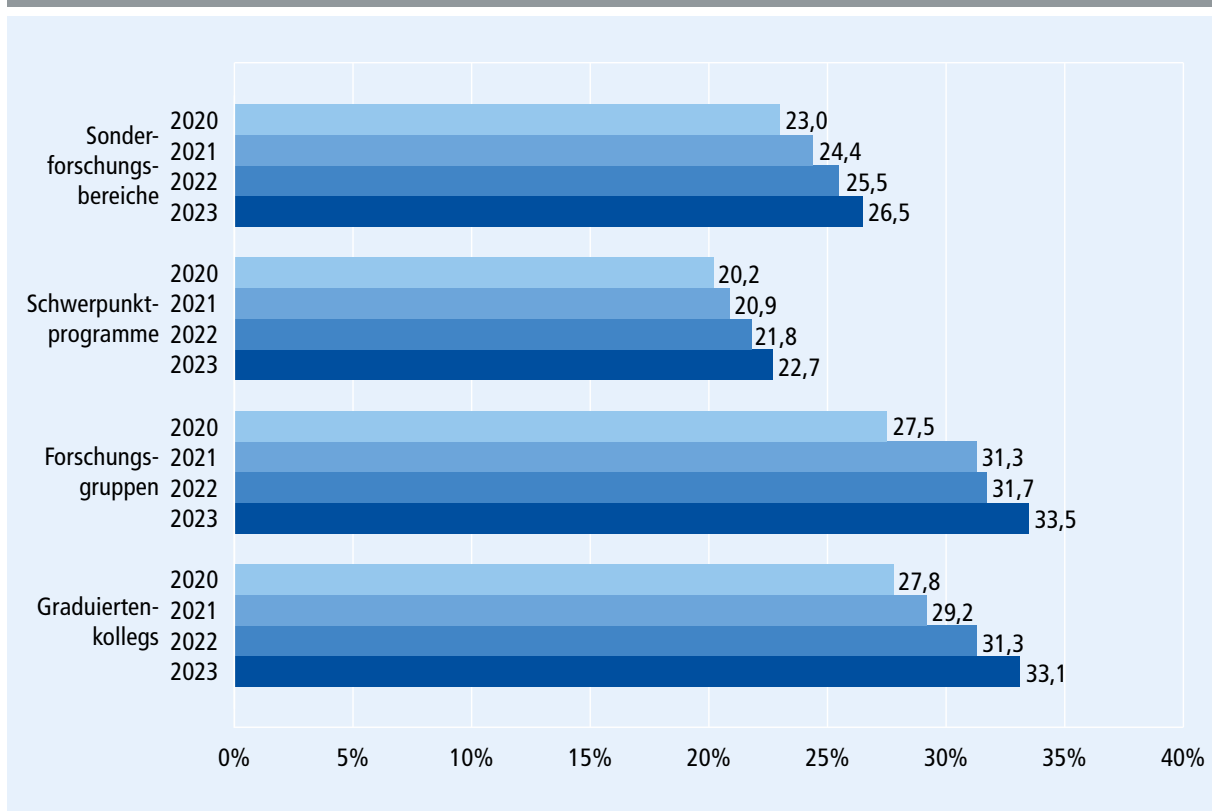


¹⁾ Anteilswert für 2023 ist aufgrund geringer Fallzahlen nur bedingt belastbar und wird daher hier nicht aufgeführt.

²⁾ U. a. Publikationsbeihilfen, Geräteinstandsetzung, Nachwuchsakademien, Projektakademien und Wissenschaftliche Netzwerke. Projektbeteiligungen: Mittelempfänger*innen.

Anteils feststellen. Der Anteil der Förderung von Frauen im Emmy Noether-Programm hat im betrachteten Zeitraum um 0,6 Prozentpunkte zugenommen. Er beträgt in diesem Berichtsjahr 33,7 Prozent. Beim Walter Benjamin-Programm beläuft sich der Frauenanteil im Berichtsjahr auf 42,3 Prozent. Nach einem Rückgang der Frauenanteile in den Programmen der Personalförderung in den Jahren 2021 oder 2022 ist insofern hier nun wieder ein Anstieg zu beobachten.⁴ Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Anteil der Frauen im Programm „Klinische Studien“⁵ um 0,5 Prozentpunkte auf 27,2 Prozent an. Im Vergleich zum Jahr 2020 hat der Frauenanteil im Reinhart Koselleck-Programm im Berichtsjahr zugenommen (von 1,8 auf 4,1 Prozent). Während in 2020 eine von 57 Geförderten eine Frau war, wurden in 2023 zwei Frauen und 47 Männer gefördert.

Abbildung 4:
Frauenanteil in den laufenden Koordinierten Programmen



Bei den Koordinierten Programmen kann ein kontinuierlicher Anstieg der Frauenanteile an leitenden Positionen in der laufenden Förderung in den letzten vier Jahren festgestellt wer-

4 Zeitlich fällt der Rückgang in die Jahre nach dem Beginn der Coronavirus-Pandemie mit fallenden Förderquoten in den genannten Programmen. Weitere Informationen zur Forschungsförderung in der Coronavirus-Pandemie: Infobrief „Corona, Gender und Forschungsförderung“ (2021) und statistischer Bericht „Das DFG-Fördergeschehen im Kontext der COVID-19-Pandemie“ (2022), vgl. „Weitere Materialien“.

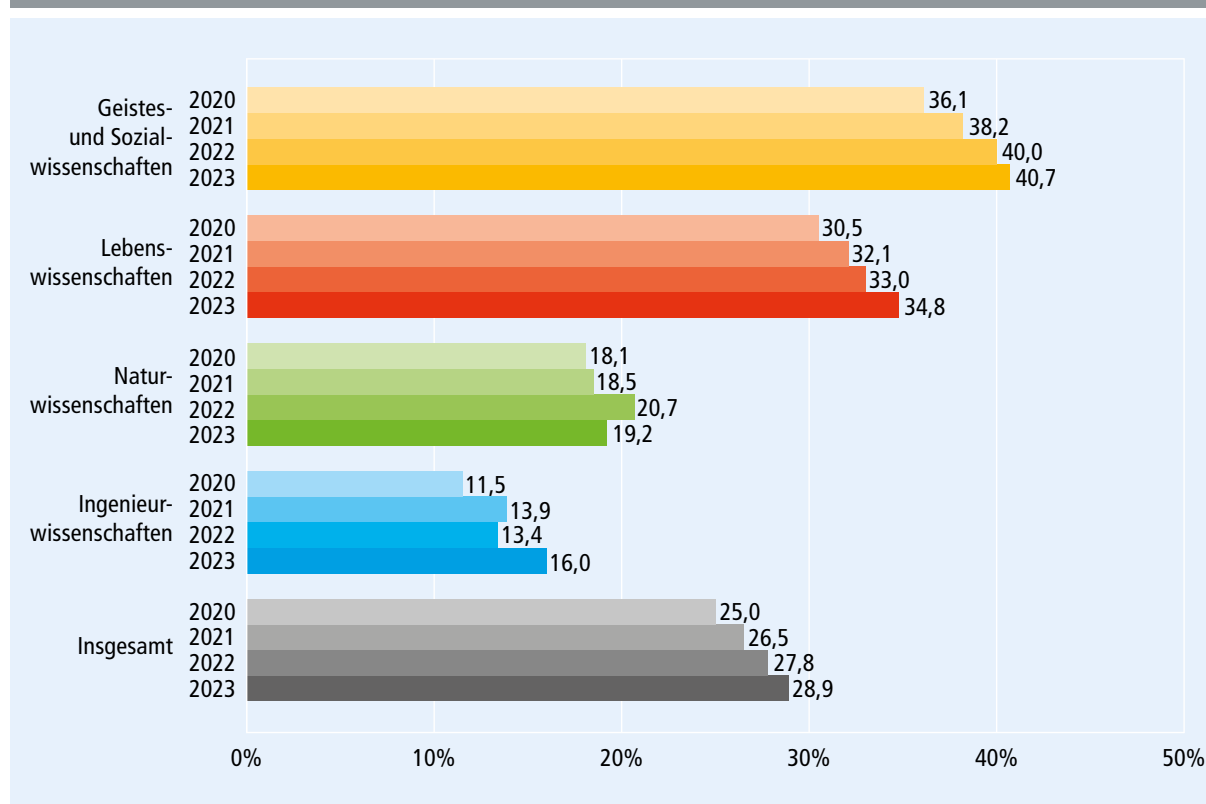
5 Das Programm wird gemeinsam mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung administriert; in diese Auswertungen sind jedoch nur die Anträge eingegangen, die von der DFG bearbeitet wurden sind.

den. Den höchsten Frauenanteil an Principal Investigators weisen die Forschungsgruppen auf, mit 33,5 Prozent im Berichtsjahr, gefolgt vom Förderprogramm der Graduiertenkollegs mit 33,1 Prozent. Insgesamt geringere Anteile von Wissenschaftlerinnen finden sich in den Sonderforschungsbereichen und Schwerpunktprogrammen.

2.1 Antragsbeteiligung in der Einzelförderung

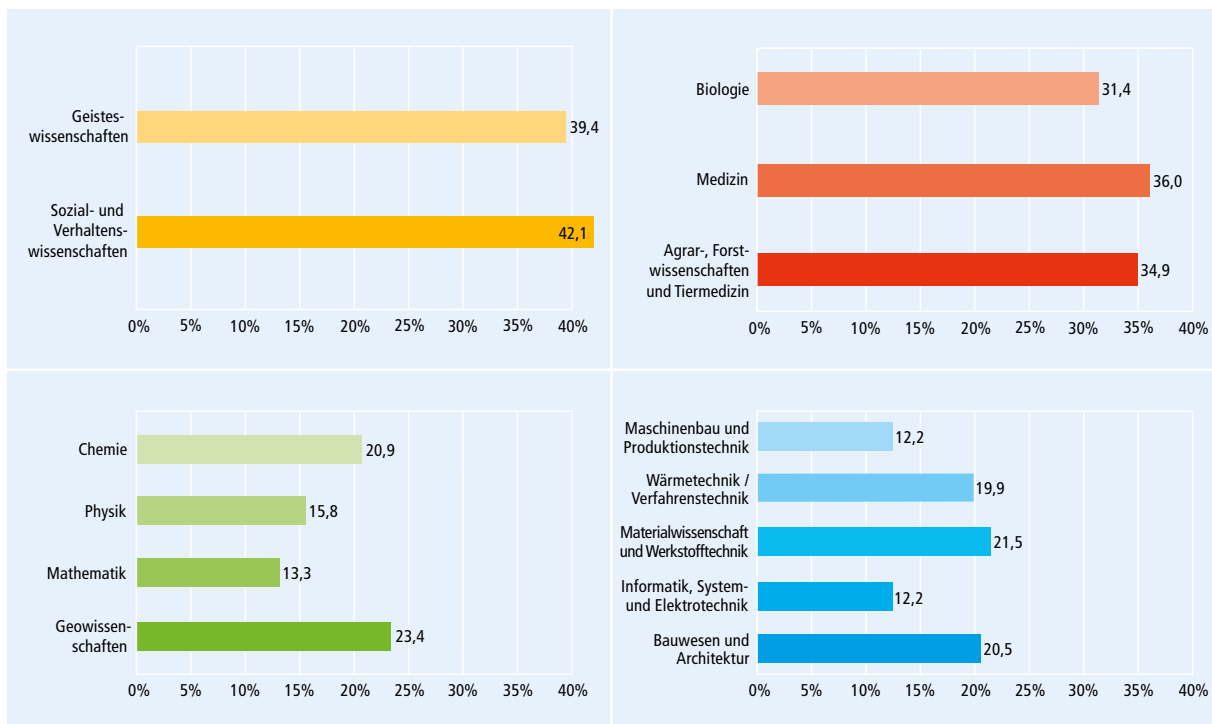
Die Einzelförderung ist das zentrale Instrument der DFG zur Finanzierung thematisch und zeitlich begrenzter Forschungsvorhaben. Im Jahr 2023 wurden in der Einzelförderung 12.017 neue Projekte entschieden, darunter 3.476 Projekte von Antragstellerinnen – weit überwiegend im Rahmen von Sachbeihilfen (siehe auch Kapitel 2). In diesem und im nächsten Kapitel beschränken sich die Abbildungen auf entschiedene Neuanträge in der Einzelförderung. Im Berichtsjahr lag der Anteil der Anträge von Frauen über alle Wissenschaftsbereiche hinweg bei 28,9 Prozent und damit 1,1 Prozentpunkte höher als im Vorjahr. Abbildung 5 zeigt eine Zunahme im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr in fast jedem einzelnen Wissenschaftsbereich mit Ausnahme bei den Naturwissenschaften, wo der Frauenanteil um 1,5 Prozentpunkte auf 19,2 Prozent sank.

Abbildung 5:
Frauenanteil in der Einzelförderung nach Wissenschaftsbereich



Betrachtet man die Beteiligung von Wissenschaftlerinnen an Neuanträgen in der Einzelförderung differenziert nach Fachgebieten (siehe Abbildung 6), so wurde im Jahr 2023 in den Sozial- und Verhaltenswissenschaften – im Vergleich zu den anderen Fachgebieten – der höchste Anteil der Anträge, nämlich 42,1 Prozent, von Frauen gestellt. Den geringsten Anteil machen diese in den Fachgebieten „Informatik, System- und Elektrotechnik“ und „Maschinenbau und Produktionstechnik“ aus (12,2 Prozent).

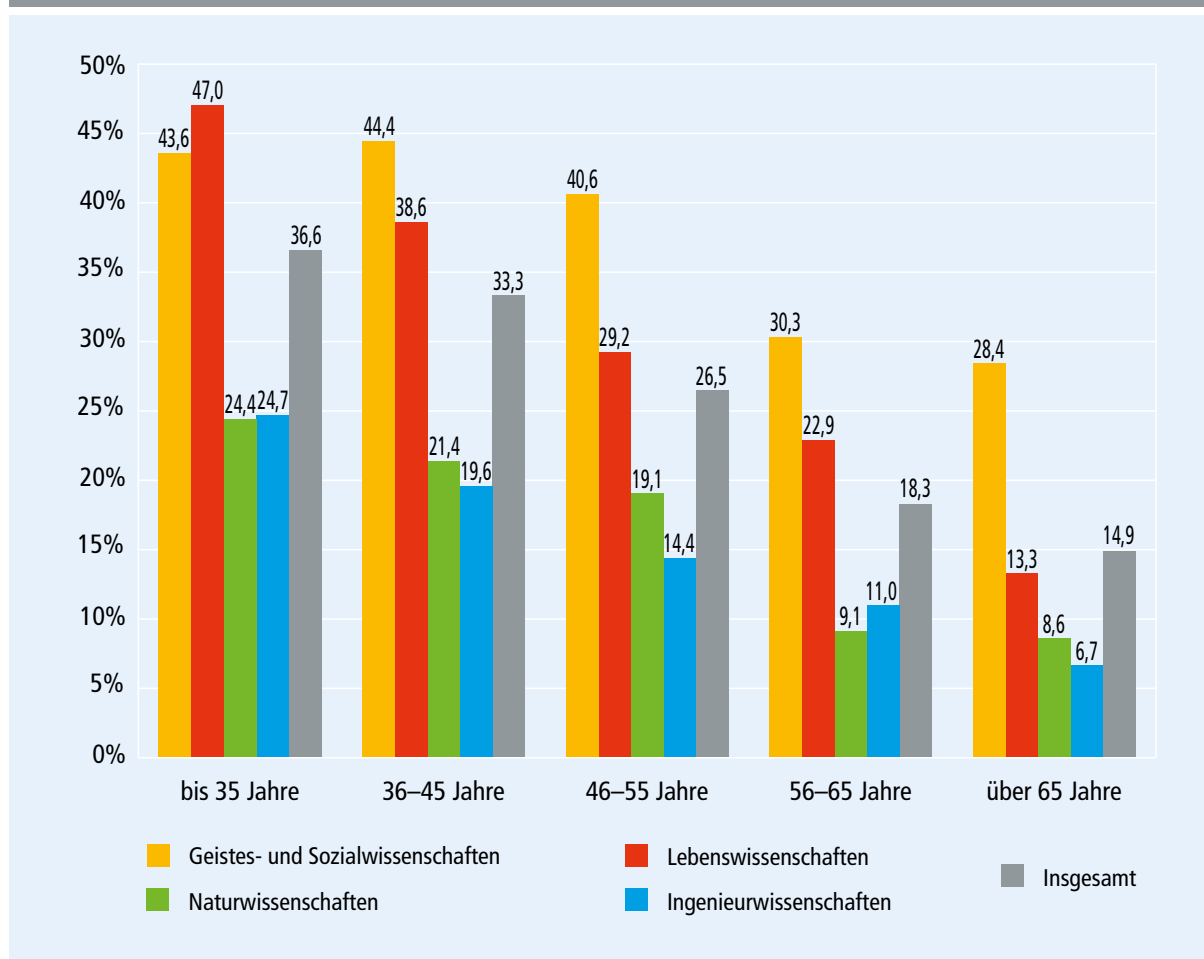
Abbildung 6:
Frauenanteil in der Einzelförderung nach Fachgebiet 2023



Die Anteile der Wissenschaftlerinnen an allen Antragsteller*innen unterscheiden sich stark nach Altersgruppen. Grob festhalten lässt sich: Je jünger die Alterskohorte, desto höher der Frauenanteil (vgl. Abbildung 7).

Dieser Kohorteneffekt bei der Beteiligung von Frauen an der DFG-Förderung ist in allen Wissenschaftsbereichen sichtbar, wenn auch mit sehr unterschiedlicher Intensität. Besonders stark ausgeprägt ist er in den Ingenieurwissenschaften. Mit 24,7 Prozent ist der Frauenanteil in der jüngsten Alterskohorte dort fast 4 Mal so hoch wie in der ältesten Kohorte (6,7 Prozent). In den Lebenswissenschaften unterscheiden sich die Werte in etwa um den Faktor 3,5 und in den Naturwissenschaften in etwa um den Faktor 3 (Lebenswissenschaften: 47,0 Prozent zu 13,3 Prozent; Naturwissenschaften: 24,4 Prozent zu 8,6 Prozent). In den Geistes- und Sozialwissenschaften sind die Unterschiede insbesondere zwischen jüngster und ältester Kohorte deutlich geringer (43,6 Prozent zu 28,4 Prozent).

Abbildung 7:
Frauenanteil in der Einzelförderung nach Alterskategorie und Wissenschaftsbereich 2023



Dieses Bild bestätigt sich auch bei der vergleichenden Betrachtung der Altersgruppen „unter 42 Jahre“ und „42 Jahre und älter“⁶: Der Frauenanteil in der jüngeren Altersgruppe ist in 2020 über anderthalbmal so hoch wie in der älteren Gruppe (vgl. Abbildung 8). Im Berichtsjahr liegen die Frauenanteile beider Gruppen jeweils 3,0 und 4,4 Prozentpunkte über den Anteilen im Jahr 2020. In der Altersgruppe unter 42 Jahren liegt die Beteiligung von Wissenschaftlerinnen bei rund 35,0 Prozent, in der Altersgruppe 42 Jahre und älter bei 25,1 Prozent.

Im Folgenden werden Personen in den Blick genommen, die bislang nicht in einer antragsaktiven Rolle bei der DFG in Erscheinung getreten sind. Abbildung 9 zeigt die Entwicklung der Anträge dieser Erstantragsteller*innen in der Einzelförderung für Frauen und Männer auf.

Es fällt auf, dass vor allem bei den Frauen ein deutlich höherer Anteil der Antragstellerinnen „neu“ bei der DFG in Erscheinung tritt – 2023 waren es 29,2 Prozent im Vergleich zu 18,9 Pro-

6 Die Unterscheidung in zwei Alterskategorien (bis und über 42 Jahre) wurde anhand des Durchschnittsalters bei Neuberufungen gewählt laut BuWiN (2021): Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (BuWiN). Statistische Daten und Forschungsbefunde zu Promovierenden und Promovierten in Deutschland. BMBF. S. 91. www.buwin.de

Abbildung 8:
Frauenanteil in der Einzelförderung nach Alterskategorie

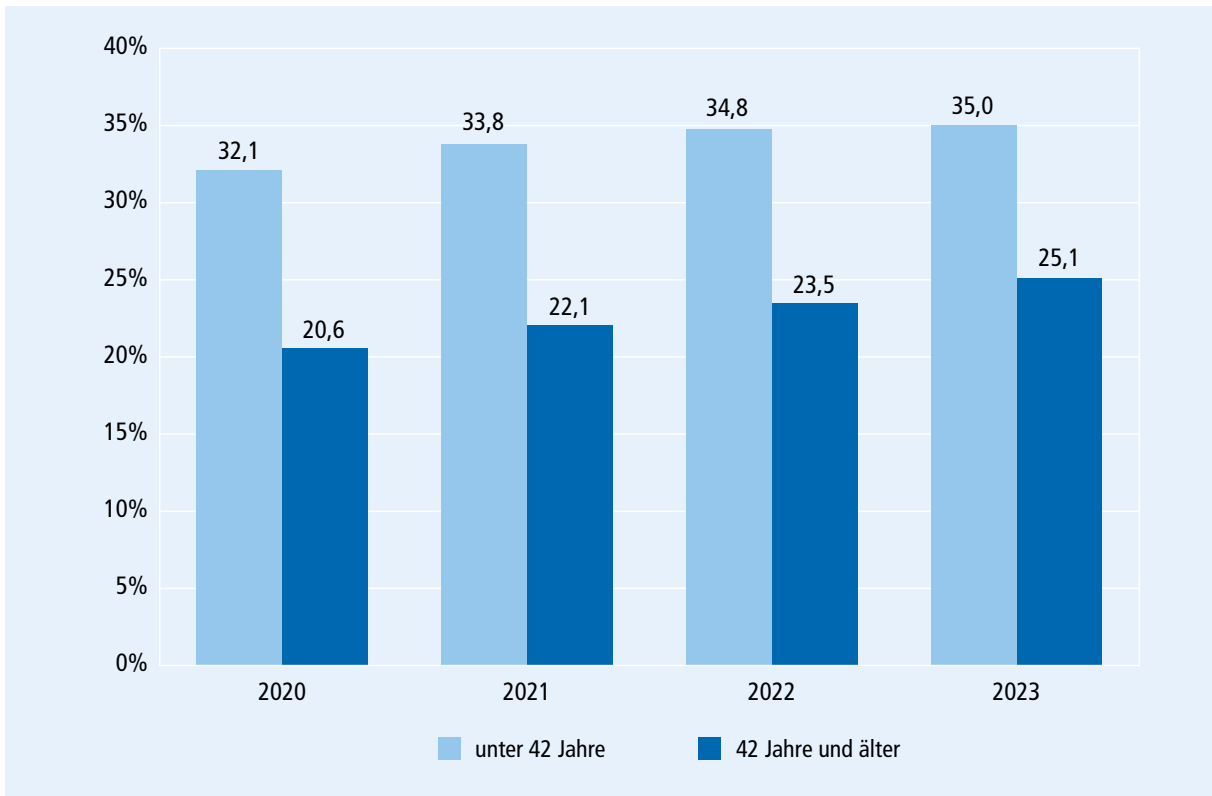
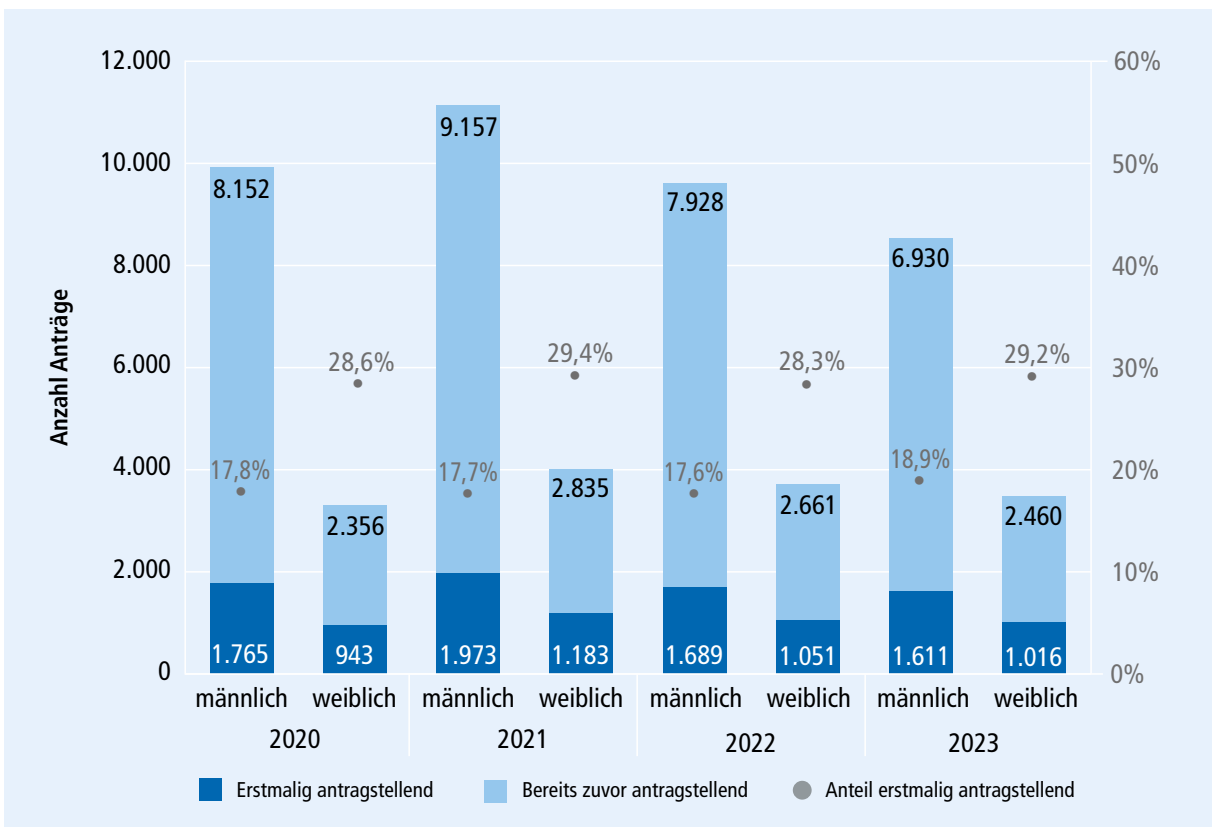


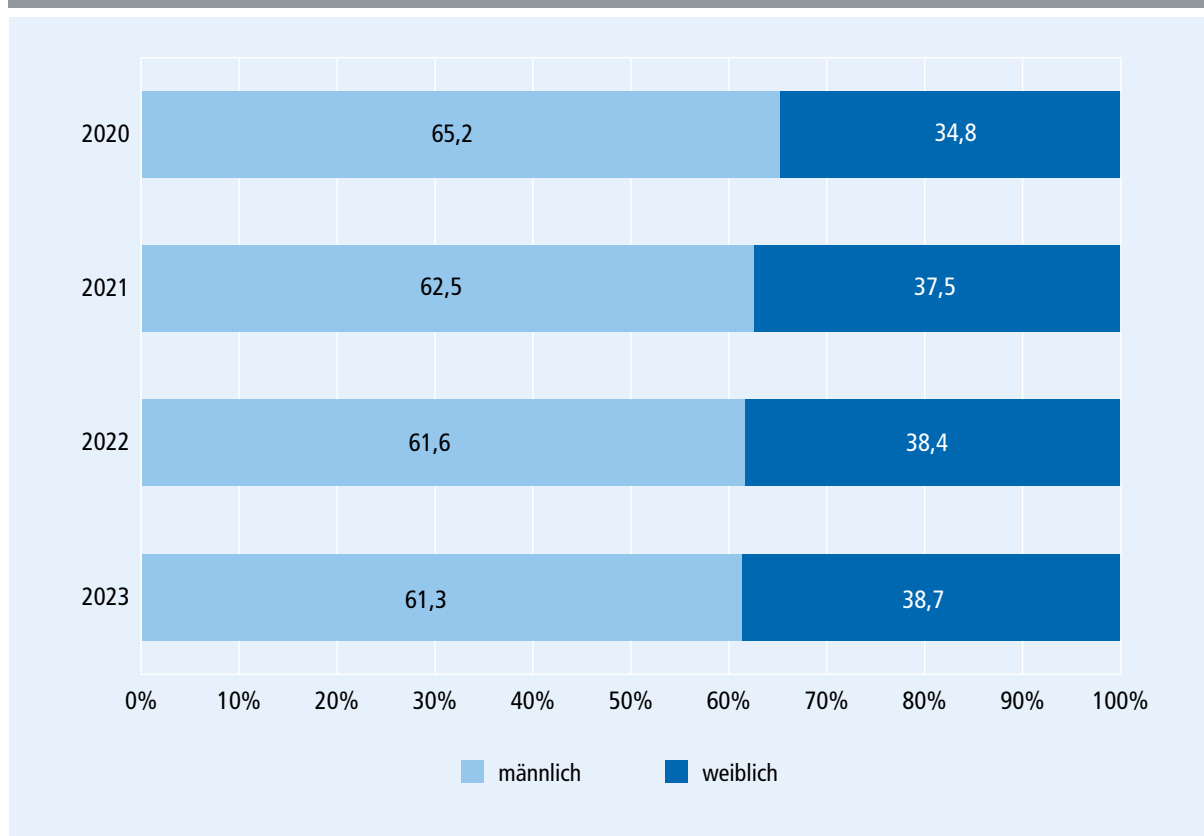
Abbildung 9:
Anträge von erstmaligen Antragsteller*innen in der Einzelförderung



zent bei den Antragstellern. Rund ein 5tel der DFG-Antragstellungen insgesamt im Jahr 2023 geht auf erstmalige Anträge zurück. Von 2020 bis 2023 ist dieser Anteil bei den Frauen von 28,6 Prozent auf 29,2 Prozent gestiegen im aktuellen Berichtsjahr. Auch absolut ist die Zahl der Erstantragstellerinnen im Berichtsjahr im Vergleich zum Jahr 2020 gestiegen.

Betrachtet man nur die Gruppe der erstmaligen Antragsteller*innen, lässt sich festhalten, dass der Frauenanteil mit 38,7 Prozent im Berichtsjahr deutlich höher ist als unter den Beteiligungen der bereits antragsaktiven Personen (26,2 Prozent). Die Entwicklung in Abbildung 10 zeigt einen, seit dem Jahr 2020 – dem ersten Jahr der Coronavirus-Pandemie⁷ – leicht steigenden Frauenanteil.

Abbildung 10:
Beteiligungen von Frauen und Männern an erstmaligen Antragstellungen in der Einzelförderung



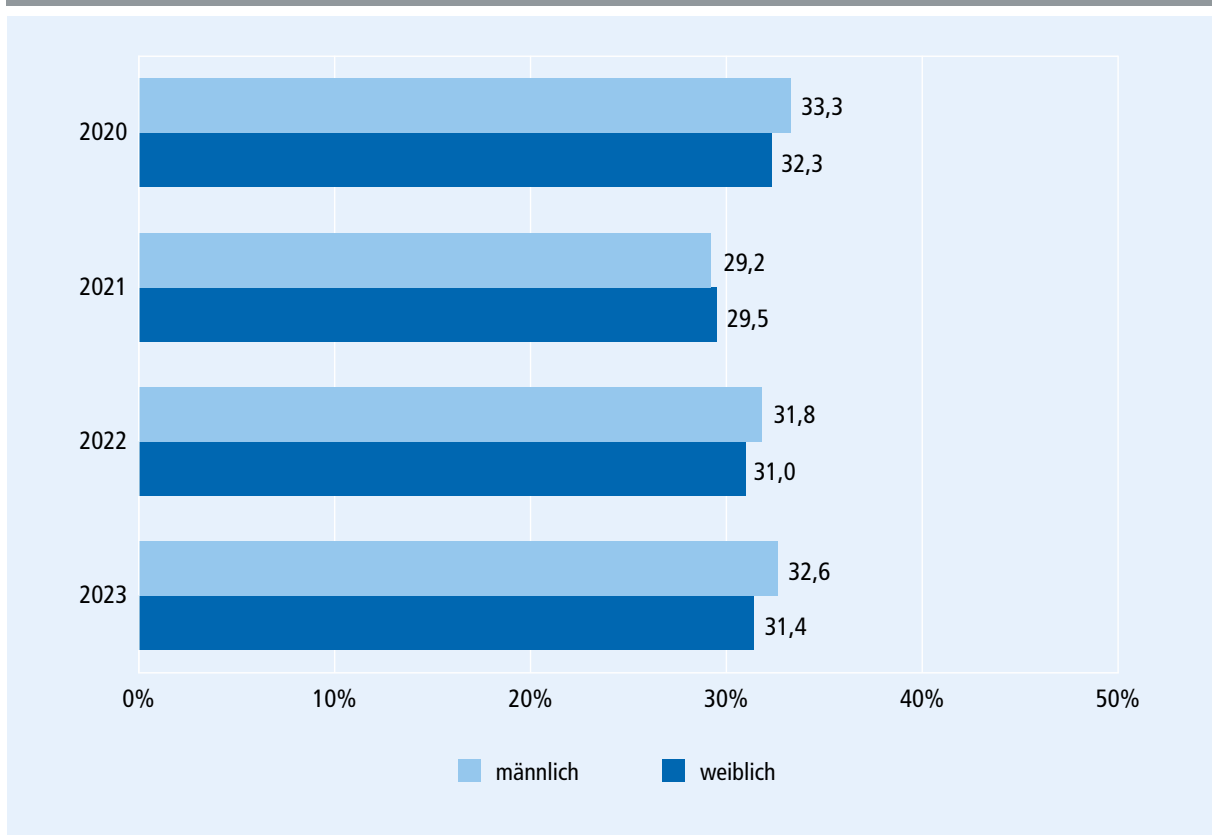
7 Weitere Informationen zur Forschungsförderung in der Coronavirus-Pandemie: Infobrief „Corona, Gender und Forschungsförderung“ (2021) und statistischer Bericht „Das DFG-Fördergeschehen im Kontext der COVID-19-Pandemie“ (2022), vgl. „Weitere Materialien“.

2.2 Antragserfolg in der Einzelförderung

Die Förderquoten (Anteil von bewilligten an gestellten Anträgen) von Wissenschaftler*innen in der Einzelförderung unterscheiden sich im Berichtsjahr geringfügig voneinander.

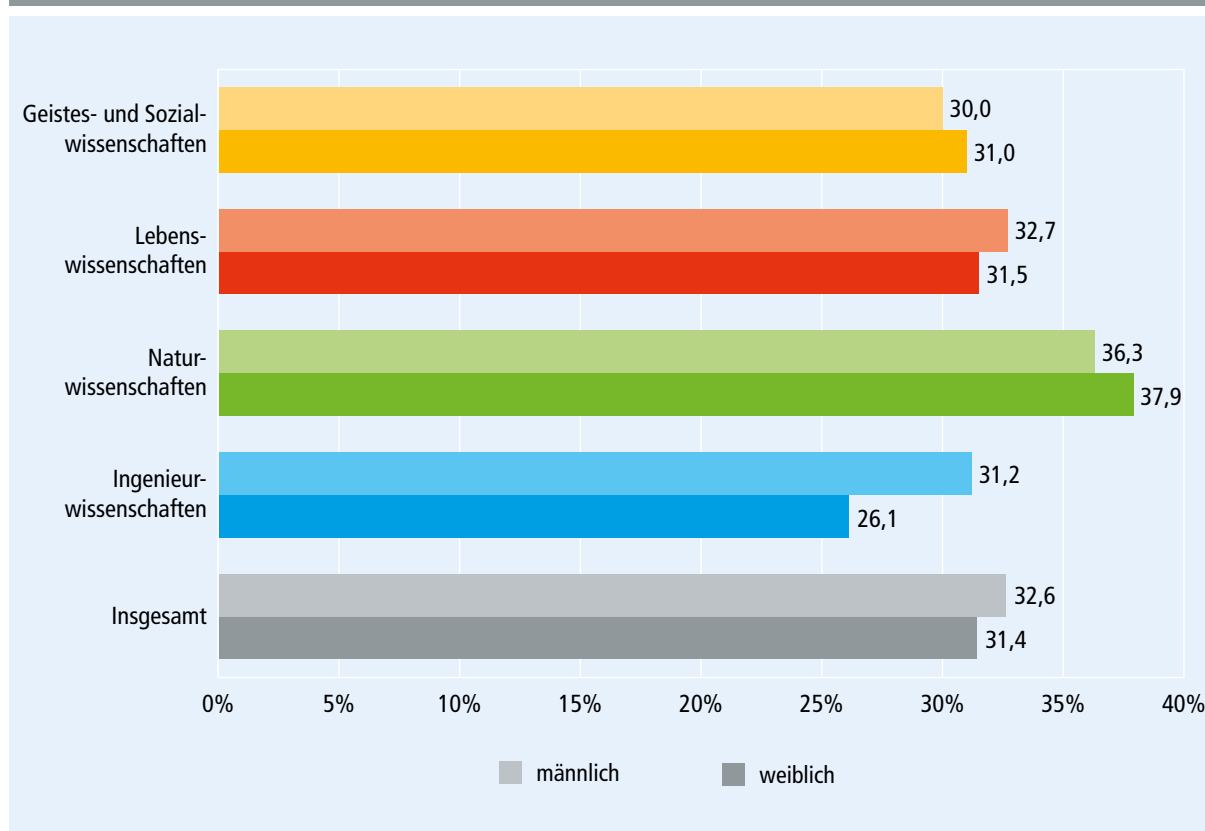
Die Förderquote der Wissenschaftlerinnen ist im Jahr 2023 im Vergleich zum Vorjahr um 0,5 Prozentpunkte gestiegen und liegt nun bei 31,4 Prozent. Bei den Wissenschaftlern ist die Förderquote ebenfalls höher im Vergleich zum Vorjahr und liegt nun bei 32,6 Prozent (Abbildung 11). Der Unterschied der Förderquote nach Geschlecht ist mit 1,1 Prozentpunkten größer als im Vorjahr.

Abbildung 11:
Förderquoten in der Einzelförderung nach Geschlecht



In der fachlichen Differenzierung zeigt Abbildung 12 den größten Unterschied bei den Förderquoten in den Ingenieurwissenschaften. Hier liegt die Förderquote der Wissenschaftlerinnen rund 5,1 Prozentpunkte unter der der Wissenschaftler. In den Naturwissenschaften liegt die Förderquote der Wissenschaftlerinnen hingegen um 1,6 Prozentpunkte höher. Allerdings ist zu beachten, dass die Förderquoten in den Berichtsjahren deutlich schwanken und Abweichungen mit Vorsicht zu betrachten sind.

Abbildung 12:
Förderquoten in der Einzelförderung nach Geschlecht und Wissenschaftsbereich 2023



Eine noch detailliertere Betrachtung in Abbildung 13 zeigt, dass die Abstände zwischen den Förderquoten von Wissenschaftler*innen in den Fachgebieten unterschiedlich ausfallen. Insgesamt betrachtet sind in 5 von 14 Fachgebieten die Förderquoten für Frauen höher, in den übrigen 9 Fachgebieten die der Männer⁸. Im Fachgebiet „Geowissenschaften“ ist der größte Unterschied zugunsten der Frauen zu bemerken. Hier liegt die Förderquote der Frauen (bei kleinen Fallzahlen) mit 39,1 Prozent rund 4 Prozentpunkte über der der Männer. Dagegen liegt die Förderquote im Fachgebiet „Mathematik“ bei Männern mit 45,9 Prozent rund 9 Prozentpunkte über der Förderquote der Frauen. Auch hier gilt der Hinweis, dass die Förderquoten volatil sind und allenfalls eine Betrachtung über mehrere Jahre hinweg Aufschlüsse über Trends in einzelnen Fachgebieten geben kann.

Die Förderquoten unterscheiden sich ebenfalls zwischen den Altersgruppen (siehe Abbildung 14). In der Altersgruppe „bis 35 Jahre“ sind Förderquoten von bis zu rund 37 Prozent zu verzeichnen. Dies geht vor allem auf den hohen Anteil an Stipendien im Rahmen des Wal-

⁸ Zu berücksichtigen ist, dass diese Werte nicht auf die Qualität des Antrags, aber auch nicht auf Faktoren wie das verfügbare jährliche Förderbudget, das Alter bei Antragstellung oder das spezifische Fach kontrolliert sind. Die Analysen im Chancengleichheits-Monitoring 2019 hatten gezeigt, dass diese einen größeren Einfluss auf die Erfolgswahrscheinlichkeiten haben als das Geschlecht (siehe auch DFG (2019): Chancengleichheits-Monitoring 2019, Oktober 2019 [DOI: [10.5281/zenodo.3547450](https://doi.org/10.5281/zenodo.3547450)]).

Abbildung 13:
Förderquoten in der Einzelförderung nach Geschlecht und Fachgebiet 2023

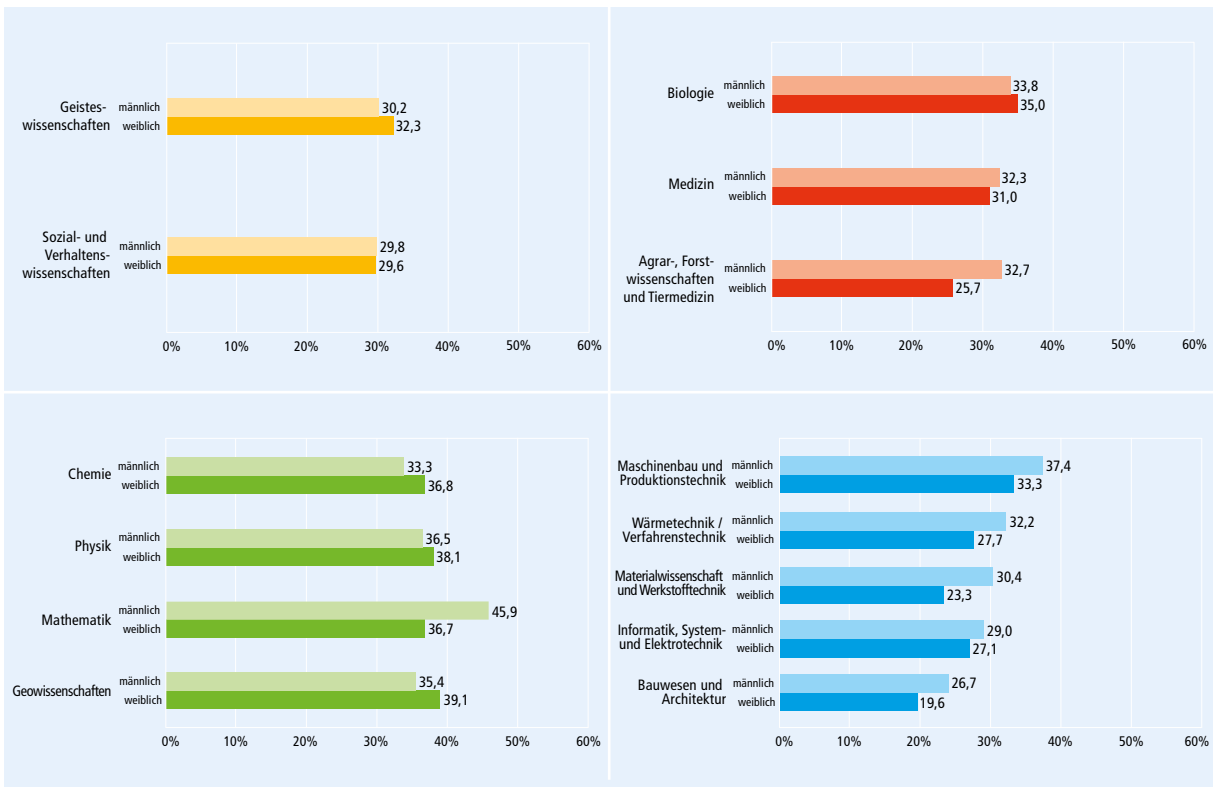
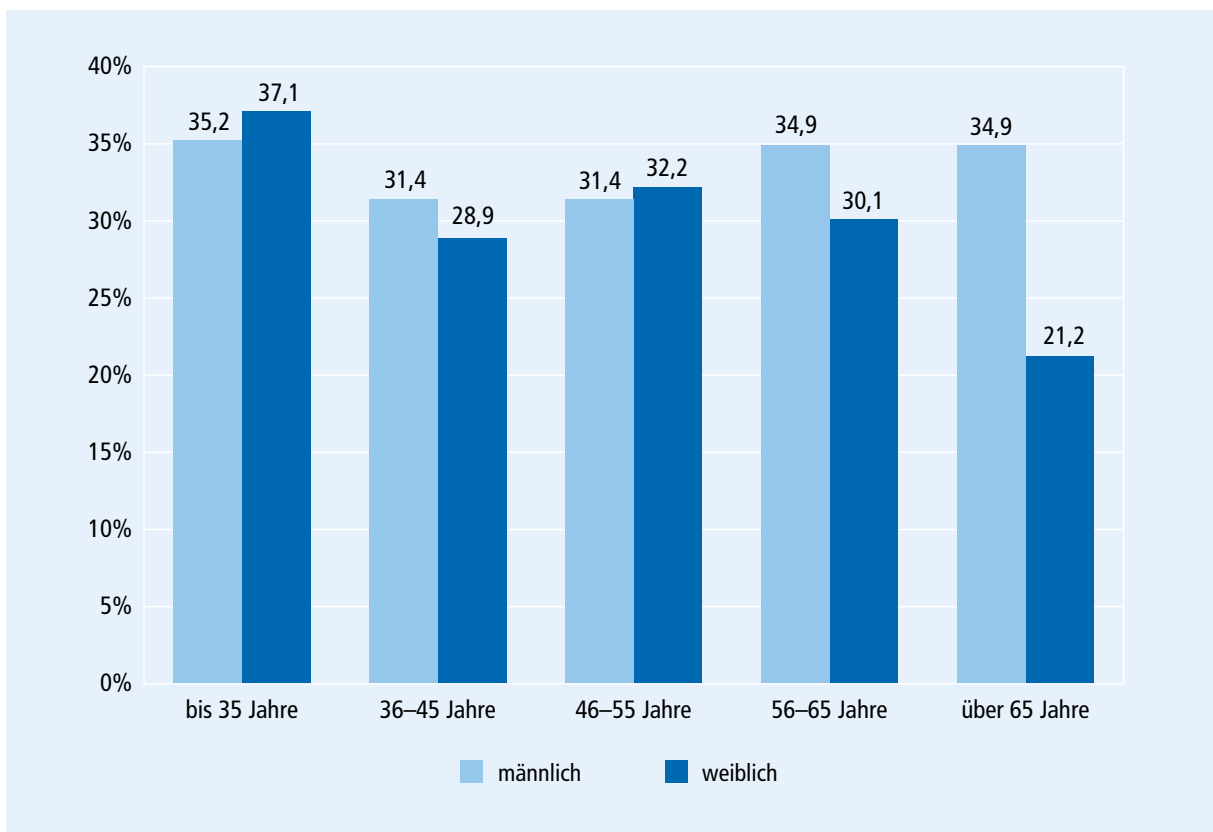


Abbildung 14:
Förderquoten in der Einzelförderung nach Altersgruppe und Geschlecht 2023



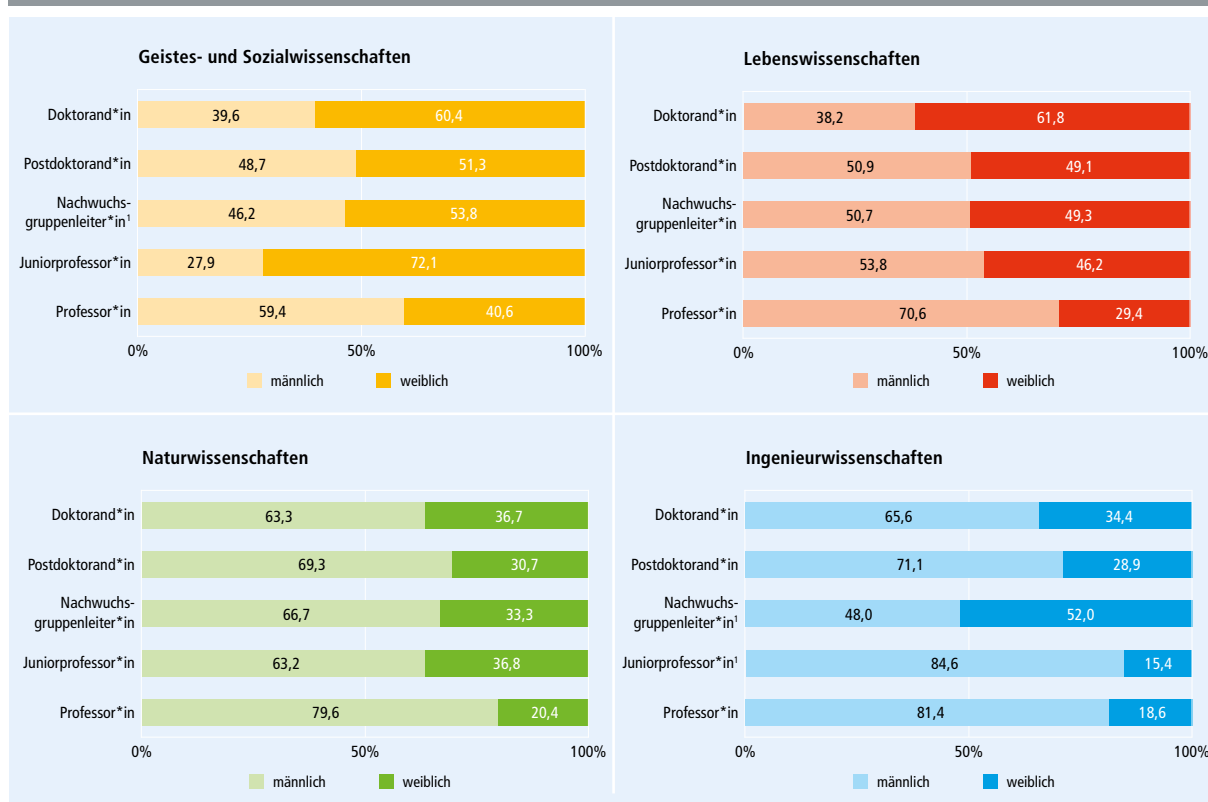
ter Benjamin-Programms innerhalb der Einzelförderung (vgl. Tabelle 2) zurück, die eine hohe Erfolgsquote aufweisen und in der jüngeren Altersgruppe einen hohen Anteil ausmachen. In der Altersgruppe „über 65 Jahre“, liegt die Förderquote von Wissenschaftlerinnen um 13,7 Prozentpunkte niedriger als die von Wissenschaftlern. Der Unterschied ist hier am größten.

2.3 Beteiligung auf unterschiedlichen Karrierestufen in Koordinierten Programmen und der Exzellenzstrategie

In Koordinierten Programmen der DFG arbeiten Wissenschaftler*innen verschiedener Karrierestufen zusammen an aktuellen Forschungsthemen. Durch die enge wissenschaftliche Kooperation soll auch Forscher*innen auf einer frühen Karrierestufe eine gute Basis für ihre weitere wissenschaftliche Entwicklung geboten werden. Grundlage der folgenden Analyse sind Daten aus einer jährlichen Erhebung der DFG zu beteiligten Personen an Koordinierten Programmen (vgl. Weitere Materialien: Statistische Berichte zu Forschenden in Sonderforschungsbereichen, Graduiertenkollegs und Exzellenzcluster (2022)).

Insgesamt sind Wissenschaftlerinnen in den beiden Programmen Graduiertenkollegs und Sonderforschungsbereiche stark vertreten (siehe Abbildung 15 und Abbildung 16). Von insgesamt

Abbildung 15:
Frauenanteil in verschiedenen Statusgruppen in Graduiertenkollegs nach Wissenschaftsbereich 2023



Basis: Doktorand*innen inkl. der Medizindoktorand*innen.

¹ Die Anzahl der Beteiligungen insgesamt, die den Anteilsberechnungen zugrunde liegen, die mit „¹“ markiert sind, beträgt unter 30. Der Frauenanteil ist daher in diesen Fällen nur bedingt aussagekräftig und belastbar.

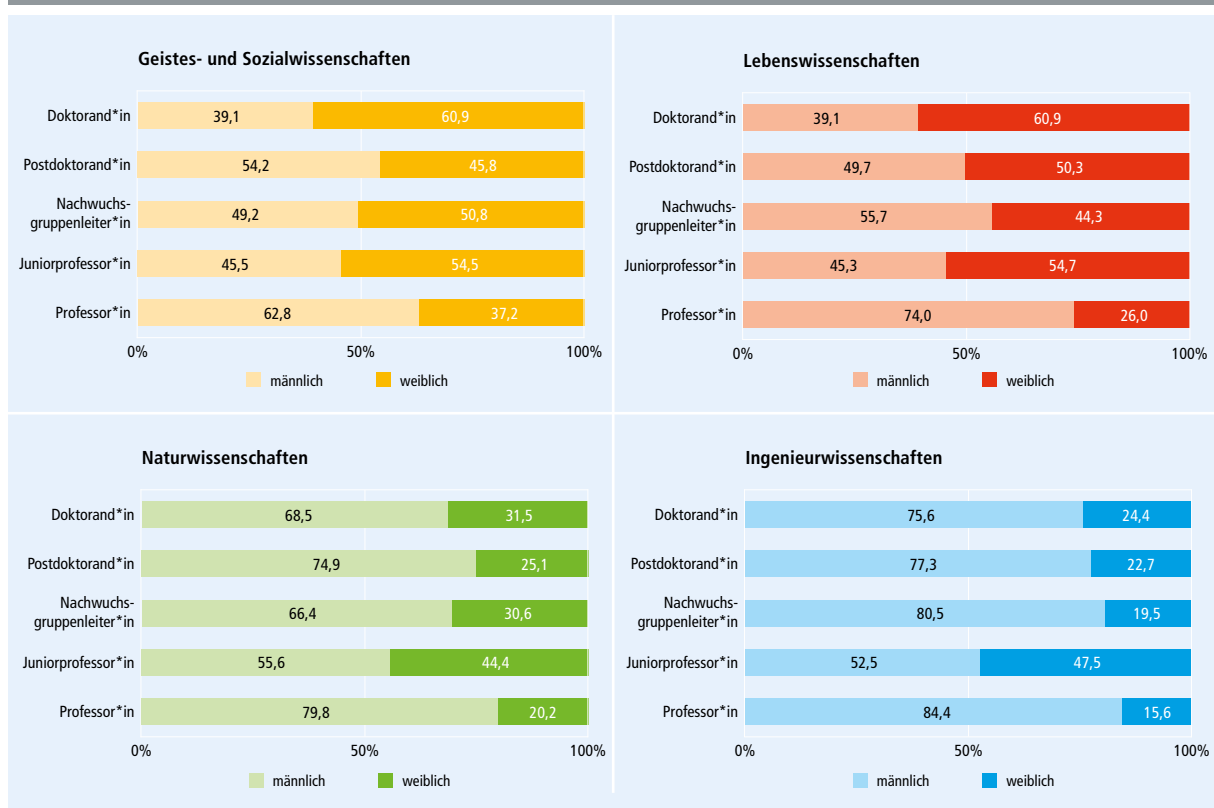
9.645 Beteiligten in den in Abbildung 15 aufgeführten Statusgruppen an Graduiertenkollegs sind rund 44,3 Prozent (bzw. 4.274 Personen) weiblich.

Besonders stark sind Wissenschaftlerinnen in Graduiertenkollegs der Geistes- und Sozialwissenschaften und Lebenswissenschaften vertreten. Von den Doktorand*innen nehmen die Frauenanteile zu den Professor*innen hin sehr stark ab (von jeweils 60,4 und 61,8 Prozent zu 40,6 und 29,4 Prozent). Im Sinne des Kaskadenmodells sind in diesen beiden Wissenschaftsbereichen annähernd gleich viele Wissenschaftlerinnen wie Wissenschaftler oder sogar mehr in frühen Karrierestufen vorhanden, die perspektivisch auf eine Professur berufen werden können. Ergänzend dazu ist der Anteil der Juniorprofessuren insbesondere in den Geistes- und Sozialwissenschaften ebenfalls relativ hoch, bei kleinen Fallzahlen. Der Frauenanteil an Professor*innen an den Graduiertenkollegs ist in allen Wissenschaftsbereichen höher als bei den Professuren insgesamt in den jeweiligen Wissenschaftsbereichen laut des Statistischen Bundesamts (Destatis) (siehe Kapitel 1).

An Sonderforschungsbereichen sind in den in Abbildung 16 aufgeführten Statusgruppen insgesamt 22.312 Personen beteiligt. Genau 8.538 davon sind Frauen. Dies entspricht einem Anteil von 38,3 Prozent.

Abbildung 16:

Frauenanteil in verschiedenen Statusgruppen in Sonderforschungsbereichen nach Wissenschaftsbereich 2023



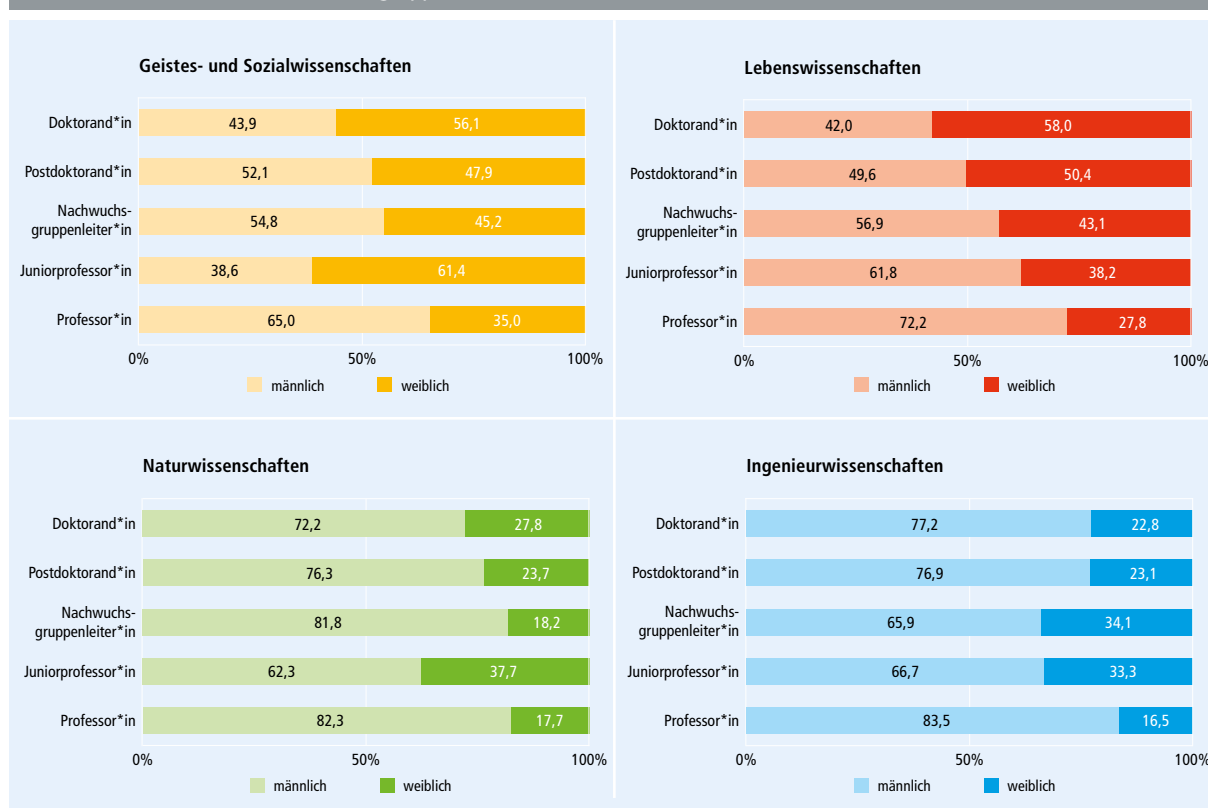
Basis:

Doktorand*innen inkl. der Medizindoktorand*innen.

Insgesamt zeigt sich bei den Sonderforschungsbereichen in Abbildung 16 ein ähnliches Bild wie bei den Graduiertenkollegs. Detaillierte weitere statistische Informationen zu den jährlichen Erhebungen bei Sonderforschungsbereichen und Graduiertenkollegs werden in den „Statistischen Berichten zu Forschenden in Sonderforschungsbereichen, Graduiertenkollegs und Exzellenzclustern“ aufbereitet⁹.

In den Exzellenzclustern wirkten im Jahr 2023 insgesamt in den in Abbildung 17 aufgeführten Statusgruppen 12.232 Personen mit, davon 4.139 Wissenschaftlerinnen und 8.093 Wissenschaftler.

Abbildung 17:
Frauenanteil in verschiedenen Statusgruppen in Exzellenzclustern nach Wissenschaftsbereich 2023



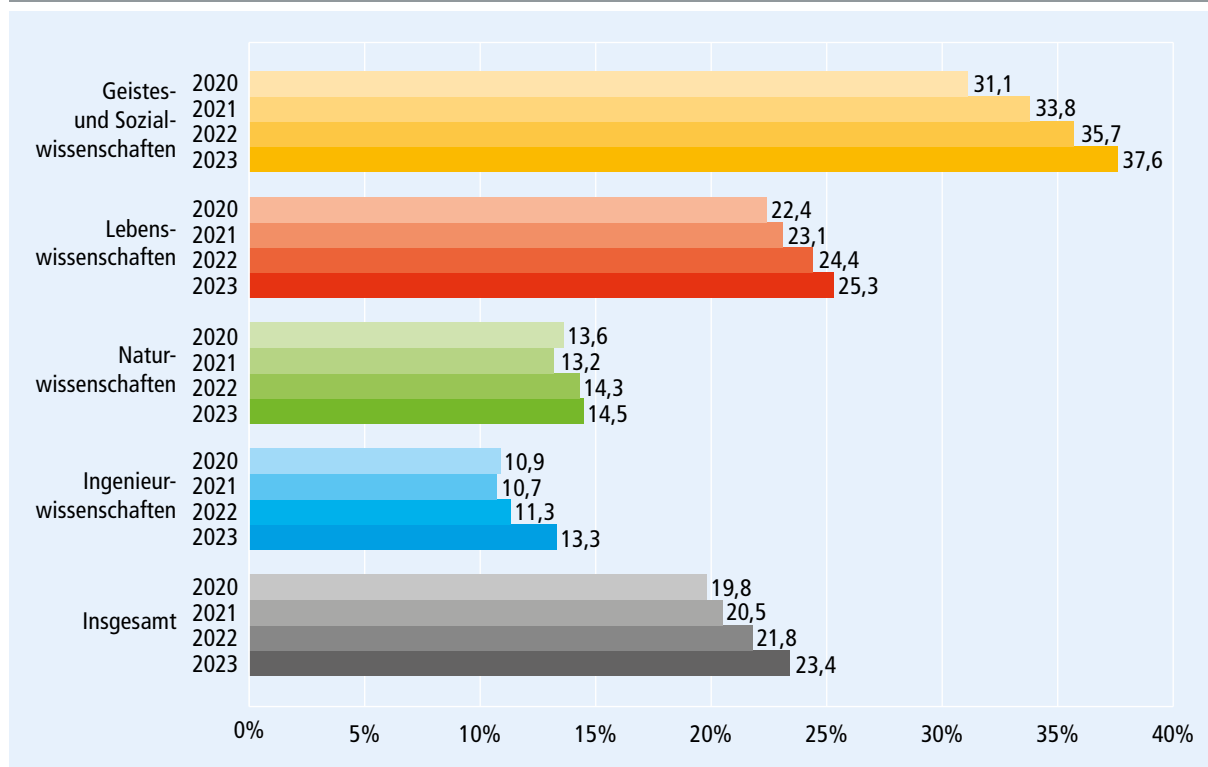
Basis:
Doktorand*innen inkl. der Medizindoktorand*innen.

9 Siehe www.dfg.de/dfg_profil/zahlen_fakten/evaluation_studien_monitoring/studien/bericht_forschende_kp.

3 Begutachtungen und DFG-Gremien

Das Begutachtungs- und Entscheidungssystem der DFG stützt sich auf die Mitwirkung einer Vielzahl von Wissenschaftler*innen. Eine zentrale Rolle spielen ehrenamtlich tätige Gutachter*innen, deren Voten Basis für Förderentscheidungen sind. Für die im Jahr 2023 entschiedenen Anträge wurden insgesamt 20.433 schriftliche Begutachtungen eingeholt.

Abbildung 18:
Frauenanteil an schriftlichen Begutachtungen nach Wissenschaftsbereich

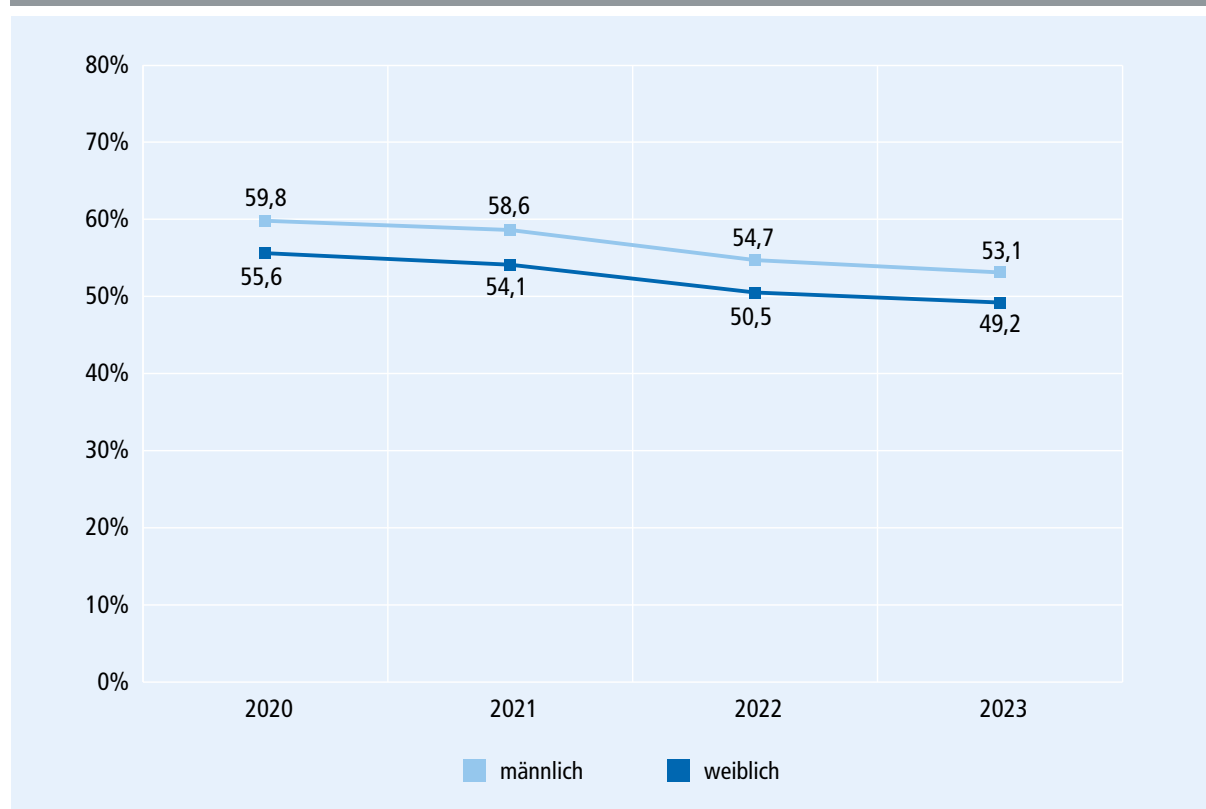


Davon sind 2023 genau 4.786 schriftliche Gutachten von Wissenschaftlerinnen verfasst worden, das entspricht einem Anteil von 23,4 Prozent (siehe Abbildung 18). Besonders hoch ist der Frauenanteil in den Geistes- und Sozialwissenschaften mit 37,6 Prozent. Verhältnismäßig wenige Gutachten schreiben Frauen in den Ingenieurwissenschaften (13,3 Prozent), aber auch in den Naturwissenschaften (14,5 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahr steigt der Anteil der Begutachtungen durch Frauen um 1,6 Prozentpunkte. Dies ist darauf zurückzuführen, dass bei Männern insgesamt weniger Begutachtungen angefragt und von diesen erstellt wurden, während die Zahl der Anfragen und der Begutachtungen bei Frauen gegenüber dem Jahr 2022 vergleichsweise stabil blieben. Über alle Wissenschaftsbereiche hinweg hat die Beteiligung von Frauen an schriftlichen Begutachtungen im Vergleich zum Jahr 2020 zugenommen.

Abbildung 19 illustriert die Entwicklung der Rücklaufquoten bei Anfragen zur Erstellung schriftlicher Gutachten nach Geschlecht. Die Rücklaufquote berechnet sich als Verhältnis der erfolgreichen Begutachtungsanfragen zur Gesamtzahl der Anfragen. Datengrundlage der Abbildung sind alle von der DFG-Geschäftsstelle strukturiert erfassten Anfragen für schriftliche Stellungnahmen.

Festhalten lässt sich, dass die Rücklaufquoten sowohl bei Anfragen an Gutachterinnen als auch an Gutachter rückläufig sind. Die Quote der Frauen bewegt sich durchschnittlich 4 Prozentpunkte unter der Quote der Männer – es haben im Berichtszeitraum also anteilig mehr angefragte Gutachterinnen abgesagt als angefragte Gutachter.

Abbildung 19:
Rücklaufquoten nach Geschlecht der Gutachter*innen

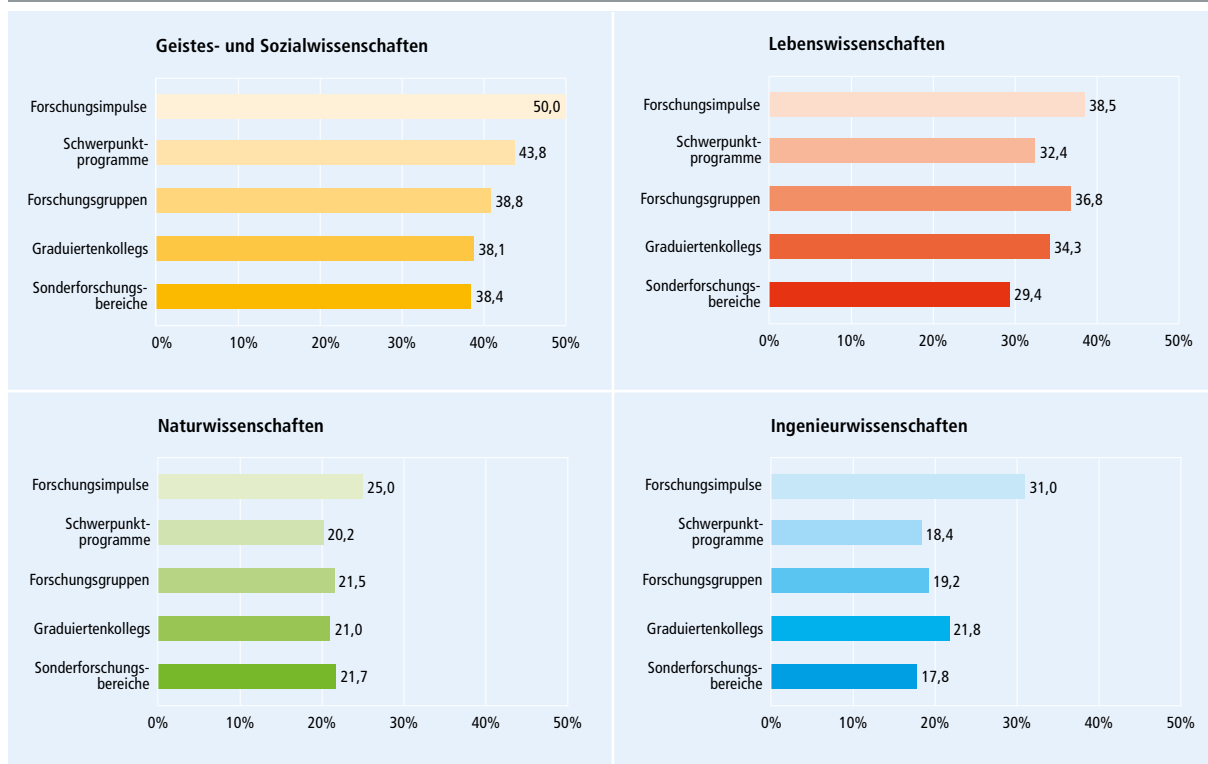


Basis:
Strukturiert erfasste Anfragen zu schriftlichen Begutachtungen.

Panel und Vor-Ort-Begutachtungen werden insbesondere in den Koordinierten Programmen genutzt. Im Rahmen von Panels treffen sich mehrere Gutachter*innen und beraten über Anträge zur Finanzierung von Forschungsverbänden. Bei 8.456 Beteiligungen an Panel und Vor-Ort-Begutachtungen (inkl. der virtuellen Sitzungen im Rahmen der Covid-19-Pandemie), die für Förderentscheidungen im Zeitraum 2020 bis 2023 stattgefunden haben, belief sich der Frauenanteil auf circa 28 Prozent (2.360 Beteiligungen). In den Geistes- und Sozialwissenschaften machen Frauen in den Begutachtungsgruppen den höchsten, in den Ingenieurwis-

senschaften den niedrigsten Anteil aus. Der Frauenanteil an den Beteiligungen an Panel- und Vor-Ort-Begutachtungen variiert dabei auch von Programm zu Programm. Nachrichtlich lässt sich eine kontinuierliche Steigerung der Frauenanteile an Panel und Vor-Ort-Begutachtungen bei den Koordinierten Programmen seit 2015 festhalten.

Abbildung 20:
Frauenanteil an Panel- und Vor-Ort-Begutachtungen nach Wissenschaftsbereich und Programm 2020 bis 2023



Basis:

Die zeitliche Einordnung erfolgt anhand des Entscheidungsdatums des betreffenden Antrags. Aufgrund geringer Fallzahlen im Programm „Forschungsimpulse“ können die Frauenanteile nach Wissenschaftsbereichen stark schwanken und sind daher nur bedingt aussagekräftig.

In Tabelle 3 werden Anzahl und Anteile von Wissenschaftlerinnen in den Hauptgremien der DFG aufgeführt. Zum Stichtag 31. Dezember 2023 sind 40,6 Prozent der Gremienmitglieder Frauen. Der Frauenanteil insgesamt ist nicht immer unmittelbar mit den Zahlen zum Vorjahr vergleichbar, da wenige Gremien auch enden oder neu eingerichtet werden.

Besonders hoch ist der Frauenanteil im Präsidium mit 55,6 Prozent. Im Gremium „Ständige Senatskommission für Grundsatzfragen der Genforschung“ liegt der Frauenanteil relativ gesehen am niedrigsten bei 20,0 Prozent. Eine ausgeglichene Geschlechterverteilung oder eine Verteilung zugunsten der Frauen wird in fünf der aufgeführten 19 Gremien erreicht. Über alle Fachkollegien hinweg liegt der Frauenanteil derzeit bei 30,6 Prozent (Tabelle 4).

Tabelle 3:
Frauenanteil in den Gremien der DFG ¹⁾

Gremium	Anzahl ²⁾			Anteil Frauen (in %)
	Gesamt	Männer	Frauen	
Präsidium	9	4	5	55,6
Senat	39	18	21	53,8
Senatsausschuss für die Graduiertenkollegs	40	20	20	50,0
Senatsausschuss für die Sonderforschungsbereiche	38	26	12	31,6
Ständige Senatskommission für Grundsatzfragen der biologischen Vielfalt	15	10	5	33,3
Ständige Senatskommission für Grundsatzfragen der Genforschung	10	8	2	20,0
Ständige Senatskommission für Grundsatzfragen in der Klinischen Forschung	19	10	9	47,4
Ständige Senatskommission für tierexperimentelle Forschung	13	9	4	30,8
Ständige Senatskommission zur gesundheitlichen Bewertung von Lebensmitteln	16	11	5	31,3
Ständige Senatskommission zur Prüfung gesundheitsschädlicher Arbeitsstoffe	31	20	11	35,5
Interdisziplinäre Kommission für Pandemieforschung	21	12	9	42,9
Expertengremium für die Exzellenzstrategie	39	21	18	46,2
Expertengremium Nationale Forschungsdateninfrastruktur (NFDI)	25	17	8	32,0
Ad-hoc-Ausschuss zur Prüfung von Mitgliedschaftsanträgen	10	5	5	50,0
Ausschuss für Wissenschaftliche Bibliotheken und Informationssysteme	18	11	7	38,9
Ausschuss für Wissenschaftliche Geräte und Informationstechnik	20	14	6	30,0
Ausschuss zur Untersuchung von Vorwürfen wissenschaftlichen Fehlverhaltens	8	4	4	50,0
Auswahlausschuss für das Gottfried Wilhelm Leibniz-Programm	32	20	12	37,5
Auswahlausschuss für den Heinz Maier-Leibnitz-Preis	16	9	7	43,8
Alle aufgeführten Gremien	419	249	170	40,6

¹⁾ Stichtag 31.12.2023.

Basis: Auswahl der Hauptgremien, Kommissionen und Ausschüsse der DFG. Beteiligte Gremienrollen: Vorsitzende*r (außer Prof. Dr. Becker, Frau Dr. Ahrens), Stellvertretende Vorsitzende*r, Mitglieder, Wissenschaftliche Mitglieder, bei AWBI zusätzlich Bibliothekar*in und Archivar*in.

²⁾ Inklusive Mehrfachnennungen.

Tabelle 4:
Frauenanteil in den Fachkollegien der DFG ¹⁾

Fachkollegium	Anzahl			Anteil Frauen (in %)
	Gesamt	Männer	Frauen	
101: Alte Kulturen	12	8	4	33,3
102: Geschichtswissenschaften	12	6	6	50,0
103: Kunst-, Musik-, Theater- und Medienwissenschaften	7	2	5	71,4
104: Sprachwissenschaften	10	5	5	50,0
105: Literaturwissenschaft	11	7	4	36,4
106: Sozial- und Kulturanthropologie, Außereuropäische Kulturen, Judaistik und Religionswissenschaft	13	7	6	46,2
107: Theologie	8	4	4	50,0
108: Philosophie	6	3	3	50,0
109: Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung	9	6	3	33,3
110: Psychologie	14	7	7	50,0
111: Sozialwissenschaften	14	7	7	50,0
112: Wirtschaftswissenschaften	14	9	5	35,7
113: Rechtswissenschaften	10	7	3	30,0
201: Grundlagen der Biologie und Medizin	41	29	12	29,3
202: Pflanzenwissenschaften	16	7	9	56,3
203: Zoologie	13	10	3	23,1
204: Mikrobiologie, Virologie und Immunologie	21	11	10	47,6
205: Medizin	89	67	22	24,7
206: Neurowissenschaften	34	21	13	38,2
207: Agrar-, Forstwissenschaften und Tiermedizin	19	11	8	42,1
321: Molekülchemie	11	9	2	18,2
322: Chemische Festkörper- und Oberflächenforschung	8	6	2	25,0
323: Physikalische Chemie	5	4	1	20,0
324: Analytische Chemie	4	3	1	25,0
325: Biologische Chemie und Lebensmittelchemie	5	4	1	20,0
326: Polymerforschung	7	7	0	0,0
327: Theoretische Chemie	5	5	0	0,0
307: Physik der kondensierten Materie	13	9	4	30,8
308: Optik, Quantenoptik und Physik der Atome, Moleküle und Plasmen	6	4	2	33,3
309: Teilchen, Kerne und Felder	6	3	3	50,0
310: Statistische Physik, Weiche Materie, Biologische Physik, Nichtlineare Dynamik	5	3	2	40,0
311: Astrophysik und Astronomie	6	2	4	66,7
312: Mathematik	10	5	5	50,0
313: Atmosphären-, Meeres- und Klimaforschung	8	4	4	50,0
314: Geologie und Paläontologie	8	5	3	37,5
315: Geophysik und Geodäsie	4	3	1	25,0
316: Mineralogie, Petrologie und Geochemie	5	4	1	20,0
317: Geographie	5	4	1	20,0
318: Wasserforschung	5	3	2	40,0
401: Produktionstechnik	15	15	0	0,0
402: Mechanik und Konstruktiver Maschinenbau	12	10	2	16,7
403: Verfahrenstechnik, Technische Chemie	9	9	0	0,0
404: Strömungsmechanik, Technische Thermodynamik und Thermische Energietechnik	11	10	1	9,1
405: Werkstofftechnik	13	13	0	0,0
406: Materialwissenschaft	10	8	2	20,0
407: Systemtechnik	14	12	2	14,3
408: Elektrotechnik und Informationstechnik	12	11	1	8,3
409: Informatik	21	16	5	23,8
410: Bauwesen und Architektur	14	12	2	14,3
Alle Fachkollegien	630	437	193	30,6

¹⁾ Stichtag 31.12.2023.

Datengrundlage und Definitionen

Datengrundlage

Die Auswertung stützt sich auf Daten, die im Prozess der Antragsbearbeitung bei der DFG entstehen. Diese sind innerhalb begrenzter Fehlerbreiten Veränderungen unterworfen: So werden z. B. Bewilligungen nicht in Anspruch genommen, Bewilligungssummen gekürzt oder erhöht und Anträge anderen Programmen zugeordnet. Diese „Lebendigkeit“ des Ausgangsmaterials führt dazu, dass die berichteten Werte kleineren Schwankungen unterliegen können und damit nicht in jedem Fall vollständig den Vorjahreswerten oder anderen Darstellungen entsprechen. Die vorliegenden Auswertungen entsprechen dem Datenstand vom Januar 2024. Darüber hinaus werden in Kapitel 2.3 Daten aus jährlichen Erhebungen¹⁰ der DFG bei Koordinierten Programmen verwendet. Abgefragt werden Angaben zu den an geförderten Verbänden beteiligten Wissenschaftler*innen (Geschlecht, Geburtsjahr, Promotionsdauer etc.). Schließlich werden auch Daten des Statistischen Bundesamts zu Promovierenden, wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen und Professor*innen an deutschen Hochschulen herangezogen. Die Destatis-Fachsystematik wurde zur besseren Vergleichbarkeit in die DFG-Fachsystematik „übersetzt“.

Aktivität bei der DFG

In Abbildung 2 werden Beteiligungen in der laufenden Förderung und an entschiedenen Anträgen in einer antragsverantwortlichen Rolle oder als Gutachter*in betrachtet.

Antrags- bzw. Projektbeteiligung

Im Fall von Gemeinschaftsanträgen (mehrere Wissenschaftler*innen stellen einen gemeinsamen Antrag mit getrennter Zuweisung von Forschungsmitteln), werden die einzelnen Antragsteile als separate Fälle ausgewertet. Ein Beispiel: Ein Antrag mit zwei Antragsteller*innen und Bewilligungen geht demnach mit „2“ in die Zählung ein. Ein Gemeinschaftsantrag von zwei Antragsteller*innen mit einem bewilligten sowie einem abgelehnten Projekt wird dementsprechend einmal unter bewilligt und einmal unter abgelehnt gezählt. Bei den Sonderforschungsbereichen, Graduiertenkollegs und Exzellenzclustern werden die Principal Investigators (Teilprojektleiter*innen, sowie beteiligte Wissenschaftler*innen und Sprecher*innen) bei den Projektbeteiligungen berücksichtigt. Bei der Einzelförderung, den Schwerpunktprogrammen und Forschungsgruppen sind es alle antragstellenden Personen.

Begutachtung

Datengrundlage sind alle schriftlichen Gutachten zu Förderentscheidungen im entsprechenden Zeitraum. Bei den Panel- und Vor-Ort-Begutachtungen wird die Teilnahme an einer Begutachtungssitzung gezählt von Personen in der Rolle Gutachter*in. Nicht berücksichtigt werden damit u. a. Beteiligungen qua Amt etwa als Fachkollegiat*in oder Berichterstatter*in.

10 Siehe www.dfg.de/dfg_profil/zahlen_fakten/evaluation_studien_monitoring/erhebung

Erstmalige Antragsteller*innen

Erstmalige Antragsteller*innen sind Personen, die im entsprechenden Zeitraum zum ersten Mal einen Neuantrag stellen und vorher auch in keiner weiteren antragsverantwortlichen Rolle an einem DFG-Antrag beteiligt waren (z. B. als Teilprojektleiter*in, beteiligte*r Wissenschaftler*in).

Förderquote

Die Förderquote bildet das Verhältnis der Zahl der Bewilligungen zur Zahl der Anträge, die im angegebenen Zeitraum entschieden wurden, ab.

Geschlecht

Für die statistische Berichterstattung wird ein statistisches Geschlecht („männlich“ oder „weiblich“) genutzt, das bei Anlage des Datensatzes für die Personen mit Geschlecht „divers“ nach dem Zufallsprinzip erzeugt wird. Dieses Vorgehen entspricht dem der statistischen Ämter: www.statistikportal.de/de/methoden/drittes-geschlecht.

Programme und Programmgruppen

Die verschiedenen Förderprogramme der DFG werden für statistische und weitere informativische Zwecke zu sog. „Programmgruppen“ gebündelt. Diese Programmsystematik der DFG ist in Tabelle 5 auf der folgenden Seite dargestellt.

Fachsystematik der DFG

Die Fachsystematik bildet in ihren Fächern und Fachkollegien operative Strukturen der Antragsbearbeitung in der DFG ab. Geht in Programmen der Allgemeinen Forschungsförderung – hierzu zählt vor allem die Einzelförderung – ein Förderantrag bei der DFG ein, wird aufgrund der dort beschriebenen Thematik in der Geschäftsstelle festgelegt, welchem Fach dieser Antrag in erster Linie zuzuordnen ist. Hier ist die Frage der Zuordnung also operativ, das heißt, sie hat unmittelbare Auswirkungen auf die Bearbeitung (fachlich zuständige*r Mitarbeiter*in), Begutachtung (fachlich einschlägige*r Gutachter*in) und schließlich Bewertung (i.d.R. zuständiges Fachkollegium) von Anträgen. Die fachliche Klassifizierung bei Sonderforschungsbereichen, Graduiertenkollegs, Schwerpunktprogrammen und Preisen erfolgt demgegenüber allein zu statistischen sowie der Öffentlichkeitsarbeit dienenden Zwecken. Bei Sonderforschungsbereichen und Schwerpunktprogrammen und ebenso bei Forschungsgruppen wird jedes Teilprojekt gesondert fachlich klassifiziert.

Tabelle 5:
DFG-Programmsystematik – mittlere Ebene

Einzelförderung	Exzellenzstrategie
Sachbeihilfen	Exzellenzcluster
Forschungsstipendien	Universitätspauschale
Walter Benjamin Programm	Infrastrukturförderung
Emmy Noether-Programm	Forschungsgroßgeräte
Heisenberg-Programm	Gerätebezogene Förderung
Reinhart Koselleck-Projekte	Hilfseinrichtungen der Forschung
Klinische Studien	Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme
Weitere Einzelförderung	Nationale Forschungsdateninfrastruktur
Koordinierte Programme	Preise, weitere Förderungen
Forschungsimpulse	Preise
Forschungsgruppen	Internationale wissenschaftliche Kontakte
Schwerpunktprogramme	Ausschüsse und Kommissionen
Sonderforschungsbereiche	
Graduiertenkollegs	
Forschungszentren	

Die DFG-Fachsystematik unterscheidet insgesamt vier Stufen: 211 Fächer, 49 Fachkollegien, 14 Fachgebiete und 4 Wissenschaftsbereiche. Eine Darstellung der drei höchsten Klassifizierungsniveaus der DFG-Fachsystematik – Fachkollegien, Fachgebiete, Wissenschaftsbereiche – findet sich in der folgenden Tabelle 6. Die vollständige Fachsystematik, inkl. der Gliederung auf Ebene der 211 Fächer, ist unter www.dfg.de/dfg_profil/gremien/fachkollegien/faecher abrufbar.

Tabelle 6:
DFG-Fachsystematik für die Amtsperiode 2020–2024 – Wissenschaftsbereiche, Fachgebiete und Fachkollegien

Fachkollegium	Fachgebiet	Wissenschaftsbereich		
101 Alte Kulturen 102 Geschichtswissenschaften 103 Kunst-, Musik-, Theater- und Medienwissenschaften 104 Sprachwissenschaften 105 Literaturwissenschaft 106 Sozial- und Kulturanthropologie, Außereuropäische Kulturen, Judaistik und Religionswissenschaft 107 Theologie 108 Philosophie	11 Geisteswissenschaften	1 Geistes- und Sozialwissenschaften		
109 Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung 110 Psychologie 111 Sozialwissenschaften 112 Wirtschaftswissenschaften 113 Rechtswissenschaften	12 Sozial- und Verhaltenswissenschaften			
201 Grundlagen der Biologie und Medizin 202 Pflanzenwissenschaften 203 Zoologie	21 Biologie		2 Lebenswissenschaften	
204 Mikrobiologie, Virologie und Immunologie 205 Medizin 206 Neurowissenschaften	22 Medizin			
207 Agrar-, Forstwissenschaften und Tiermedizin	23 Agrar-, Forstwissenschaften und Tiermedizin			
321 Molekülchemie 322 Chemische Festkörper- und Oberflächenforschung 323 Physikalische Chemie 324 Analytische Chemie 325 Biologische Chemie und Lebensmittelchemie 326 Polymerforschung 327 Theoretische Chemie	31 Chemie			3 Naturwissenschaften
307 Physik der kondensierten Materie 308 Optik, Quantenoptik und Physik der Atome, Moleküle und Plasmen 309 Teilchen, Kerne und Felder 310 Statistische Physik, Weiche Materie, Biologische Physik, Nichtlineare Dynamik 311 Astrophysik und Astronomie	32 Physik			
312 Mathematik	33 Mathematik			
313 Atmosphären-, Meeres- und Klimaforschung 314 Geologie und Paläontologie 315 Geophysik und Geodäsie 316 Mineralogie, Petrologie und Geochemie 317 Geographie 318 Wasserforschung	34 Geowissenschaften			
401 Produktionstechnik 402 Mechanik und Konstruktiver Maschinenbau	41 Maschinenbau und Produktionstechnik		4 Ingenieurwissenschaften	
403 Verfahrenstechnik, Technische Chemie 404 Strömungsmechanik, Technische Thermodynamik und Thermische Energietechnik	42 Wärmetechnik/Verfahrenstechnik			
405 Werkstofftechnik 406 Materialwissenschaft	43 Materialwissenschaft und Werkstofftechnik			
407 Systemtechnik 408 Elektrotechnik und Informationstechnik 409 Informatik	44 Informatik, System- und Elektrotechnik			
410 Bauwesen und Architektur	45 Bauwesen und Architektur			

Weitere Materialien

- ▶ Zu den Monitoring-Berichten der Vorjahre inklusive der jeweiligen Schwerpunktthemen unter:
www.dfg.de/statistik/chancengleichheit
- ▶ Zur englischen Internetseite für ein umfassendes Angebot von Abbildungen aus diesem Bericht in englischer Sprache unter:
www.dfg.de/en/news/facts-figures/evaluation-studies-monitoring/equal-opportunities
- ▶ Zu den DFG-Infobriefen:
[DFG – Deutsche Forschungsgemeinschaft – DFG Infobrief](#)
- ▶ Zu weiteren statistischen Berichten:
[DFG – Deutsche Forschungsgemeinschaft – Evaluationsstudien und statistische Berichte](#)
- ▶ Zu den Berichten der Erhebungen „Statistischer Bericht zu Forschenden in Sonderforschungsbereichen“, „Statistischer Bericht zu Forschenden in Graduiertenkollegs“, „Statistischer Bericht zu Forschenden in Exzellenzclustern“ (2024):
[DFG – Deutsche Forschungsgemeinschaft – Evaluationsstudien und statistische Berichte](#)
- ▶ Zu Informationen zu Chancengleichheitsmaßnahmen der DFG:
www.dfg.de/chancengleichheit



Deutsche Forschungsgemeinschaft

Kennedyallee 40 • 53175 Bonn

Postanschrift: 53170 Bonn

Telefon: +49 228 885-1

Telefax: +49 228 885-2777

postmaster@dfg.de

www.dfg.de

DFG